

Niederösterreichischer Kinder- und Jugendsportbericht 2017

Befragung der niederösterreichischen
Schülerinnen und Schüler zum Thema
Bewegung und Sport



Niederösterreichischer Kinder- und Jugendsportbericht 2017

Amt der NÖ Landesregierung – Abteilung Sport

Projektbegleitung und -durchführung

Dr. Reinhard Raml – Institut für empirische Sozialforschung (IFES)

Mag. Nedeljko Beier – Institut für empirische Sozialforschung (IFES)

Mag. Christine Schuster – Institut für empirische Sozialforschung (IFES)

Petra Dirnberger – Institut für empirische Sozialforschung (IFES)

Projektkoordination

Sebastian Pöggsteiner, Bakk. BSc (WU) – Amt der NÖ Landesregierung – Abteilung Sport

Projektteam

MMag. Markus Schauburger – Amt der NÖ Landesregierung – Abteilung Sport

Kurt Ebruster / Guido Wallner – ASKÖ Niederösterreich

Albert Slavik / Conrad Miller, MSc – ASVÖ Niederösterreich

Mag. Markus Skorsch / Christoph Hofmann – SPORTUNION Niederösterreich

Mag. Christian Hummer – Amt der NÖ Landesregierung – Landesstatistik

Prof. Mag. Gerhard Angerer – Landesschulrat NÖ

Externe Projektberatung

Assoc. Prof. Dr. Andrea Podolsky – IPAS Krems

Mag. (FH) Anja Schwediauer MPH – Landeskliniken-Holding

Wien und St. Pölten, Juli 2017

In Kooperation mit

ASKÖ Landesverband Niederösterreich

ASVÖ Niederösterreich

SPORTUNION Niederösterreich

Landesschulrat Niederösterreich



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
2	Hauptergebnisse in Kurzform.....	5
3	Methodik und Qualitätsstandards	7
3.1	Ablauf der Erhebung.....	7
3.2	Stichprobenziehung.....	7
3.3	Struktur der Stichprobe.....	8
3.4	Übersicht über die Fallzahlen in den Untergruppen	9
4	Sportverhalten.....	10
4.1	Sportaktivität	10
4.2	Sport in der Schule	12
5	Sportmotivation und Sportwünsche	15
5.1	Motive für sportliche Aktivität	15
5.2	Hindernisse sportlicher Aktivität.....	16
5.3	Sportwünsche.....	19
6	Soziales Umfeld	20
6.1	Sportliche Aktivität im sozialen Umfeld	20
6.2	Eltern/Familie	20
6.3	Freunde	22
6.4	Schule, Lehrerinnen und Lehrer	22
6.5	Vorbilder.....	23
7	Sport im Verein.....	24
7.1	Ausübung von Sport in Vereinen.....	24
7.2	Motivation und Barrieren für Vereinssport.....	27
8	Sportangebot.....	30
9	Bewegungsverhalten und Gesundheitszustand.....	31
9.1	Bewegungsverhalten	31
9.2	Gesundheit/Verletzungen	35
9.3	Alkohol und Rauchverhalten	36
9.4	Anthropometrische Daten.....	38
10	Sport- und Bewegungsmuffel.....	39
11	Sportkapital	41
11.1	Faktoren	41
11.2	Analyse	43
	Abbildungsverzeichnis.....	47
	Tabellenverzeichnis.....	48

1 Einleitung

Dem Land Niederösterreich ist eine gesunde und sportlich aktive Gesellschaft ein sehr wichtiges Anliegen. Durch regelmäßige sportliche Bewegung im Kindes- und Jugendalter wird schon früh im Leben der Grundstein für eine aktive Zukunft gelegt. Neben gesundheitlichen Aspekten, wie der Verbesserung der Herz-Kreislauf Funktion und der Prävention von Übergewicht und Adipositas, verbessert körperliche Aktivität die kognitive Leistungsfähigkeit und das allgemeine Wohlbefinden. Darüber hinaus ist sportliche Aktivität in jungen Jahren für die langfristige Einstellung zum Sport entscheidend und stellt die Basis für eine mögliche Spitzensportentwicklung dar. Im Sinne einer nachhaltigen Investition in die Zukunft rückt daher im Rahmen der Sportstrategie Niederösterreich 2020 insbesondere der Kinder- und Jugendsport in den Fokus.

Doch wie sportlich sind die Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich und welche Sportarten und Settings werden von ihnen bevorzugt? Was sind die Bedürfnisse und Wünsche in Bezug auf Sport und Bewegung? Welche Bedeutung haben die Sportvereine und die Schulen hinsichtlich sport- und gesundheitswirksamer Aspekte? Der vorliegende niederösterreichische Kinder- und Jugendsportbericht 2017 gibt darauf die Antworten.

Im Rahmen der Sportstrategie Niederösterreich 2020 und dem daraus abgeleiteten Sportfördersystem NEU soll die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die sich gesundheitswirksam bewegen, regelmäßig Sport treiben und Mitglied in einem Sportverein sind, durch geeignete Maßnahmen und Projekte gesteigert werden.

Um einerseits eine Grundlage für sportpolitische Entscheidungen im Kinder- und Jugendsport zu schaffen und andererseits Aussagen über die Erreichung der gesetzten sportpolitischen Ziele treffen zu können, ist eine genaue Kenntnis der Einstellung und des Verhaltens von Kindern und Jugendlichen in puncto Bewegung und Sport notwendig.

Daher wurde in Kooperation mit den niederösterreichischen Sportdachverbänden und dem Landesschulrat für Niederösterreich eine groß angelegte Studie zum Thema Bewegung und Sport unter niederösterreichischen Kindern und Jugendlichen durchgeführt, die in weiterer Folge die Grundlage für ein kontinuierliches Monitoring der Sportstrategie Niederösterreich 2020, insbesondere des Kinder- und Jugendsports, bilden und den Vergleich zu anderen Bundesländern und Nationen ermöglichen soll. Die Datenbasis soll auch als Unterstützung zur Entwicklung von Angeboten für bestimmte Zielgruppen mit den Sportnetzwerkpartnern in Niederösterreich dienen.

2 Hauptergebnisse in Kurzform

Der NÖ Kinder- und Jugendsportbericht wurde im 1. Halbjahr 2017 erstellt. Die dafür erforderlichen Interviews wurden in den Monaten Mai und Juni durchgeführt.

Eckdaten:

Population:	Niederösterreichische Schülerinnen und Schüler der 5.-12. Schulstufe
Erhebungsinstrument:	Schriftliche Befragung mit Selbstausfüller-Fragebogen durchgeführt im Klassenverband
Stichprobe:	Zweistufig geschichtetes Klumpenverfahren; zuerst Zufallsauswahl der Schulen, geschichtet nach Schultyp und Region, danach Zufallsauswahl der Klassen innerhalb der Schulen, geschichtet nach Schulstufen
Stichprobengröße:	2.122 Schülerinnen und Schüler insgesamt, davon 1.131 Burschen, 991 Mädchen aus 56 Schulen (124 Klassen)

Zentrale Ergebnisse:

- 31% der befragten Schülerinnen und Schüler geben an, in einer „normalen Woche“ zumindest sieben Stunden so körperlich aktiv zu sein, dass sie dabei außer Atem bzw. ins Schwitzen geraten. Berücksichtigt man den relativ hohen Anteil an Befragten (15%), die diese Frage nicht beantworten konnten, so ergibt sich hochgerechnet ein Anteil von **36% der Kinder und Jugendlichen, die dieses Bewegungsziel erreichen**. Bei den Burschen liegt dieser Anteil mit 42% deutlich höher als bei den Mädchen mit 22%.
Das arithmetische Mittel bezüglich des Aktivitätsausmaßes liegt bei 6,7 Stunden pro Woche; der um extreme Antworten bereinigte Mittelwert liegt bei 6,1 Stunden. D.h. der Schnitt liegt um eine Stunde unterhalb des Bewegungsziels von sieben Stunden pro Woche. Etwas weniger als die Hälfte (45%) dieser Stunden entfällt auf den Sportunterricht. Burschen bewegen sich im Schnitt 6,7 Stunden, Mädchen 5,2 Stunden pro Woche in entsprechender Intensität; damit entfällt bei Ersteren etwa die Hälfte (42%) ihres Bewegungsausmaßes auf den Sportunterricht, bei Letzteren hingegen 50%.
Die körperliche Aktivität verteilt sich auf 4,6 Tage, an denen zumindest eine Stunde die Verausgabung so stark war, dass die Kinder und Jugendlichen dabei ins Schwitzen oder außer Atem gekommen sind. An allen Tagen einer „normalen Woche“ gelingt dies 7% der Befragten.
- **86% der niederösterreichischen Schülerinnen und Schüler treiben zumindest einmal pro Woche Sport in ihrer Freizeit.** Während sich in der wöchentlichen Sportausübung kaum Unterschiede zwischen Burschen und Mädchen finden lassen, ist bei den jungen Männern mit 27% der Anteil an besonders regelmäßiger Sportausübung doppelt so hoch wie bei den jungen Frauen (14%). Mit dem Alter nimmt die Regelmäßigkeit deutlich ab: Von den Jüngeren (unter 14-Jährigen) betätigen sich 9 von 10 Befragten zumindest einmal pro Woche sportlich außerhalb der Schule, ab 16 Jahren sinkt dieser Anteil dann auf 8 von 10 Befragten. Vor allem im Bereich der nahezu täglichen Sportausübung ist der Rückgang am stärksten: Bei den jüngeren Altersgruppen liegt der Anteil bei gut einem Viertel an Schüler/-innen, die fünf Mal oder öfter pro Woche Sport betreiben, bei den älteren dann nur noch bei 12%.

- **Insgesamt 42% der niederösterreichischen Kinder und Jugendlichen betreiben zumindest eine Sportart auch im Rahmen eines Sportvereins**, wobei der Anteil mit dem Alter deutlich abnimmt. Bei den 10- bis 11-Jährigen betreibt über die Hälfte Vereinssport, bei den über 15-Jährigen sind es nur noch 34%. Zwischen Burschen und Mädchen zeigen sich in dieser Frage nur geringe Unterschiede, wobei die Mädchen mit 44% sogar etwas häufiger Vereinssport betreiben als Burschen (40%). Bei den jungen Männern steht hierbei Fußball klar an erster Stelle (23%), bei den jungen Frauen sind es mehrere Sportarten: Reiten (11%), gefolgt von Tanzen/Ballett/Jazztanz (9%) und Turnen/Gymnastik (8%).

3 Methodik und Qualitätsstandards

3.1 Ablauf der Erhebung

Die schriftliche Befragung wurde im Zeitraum Mai bis Juni 2017 bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren (5. bis 12. Schulstufe) an niederösterreichischen Schulen durchgeführt.

Die Organisation der Erhebung begann nach Genehmigung des Landesschulrates Niederösterreich mit der schriftlichen Kontaktaufnahme der ausgewählten Schulen. Eine ausführliche Information über die Ziele und den Ablauf der Studie sowie eine Elterninformation und Einverständniserklärung wurden an die Direktorinnen und Direktoren gesandt. Hindernisse in der Koordination und bezüglich der Teilnahmebereitschaft der Schulen ergaben sich aufgrund von Zeitmangel wegen Schulveranstaltungen, der laufenden Matura, Testphasen von PISA und Noesis. An den Sonderschulen gab es zusätzliche Herausforderungen, da der Großteil der Schülerinnen und Schüler nicht in der Lage war, einen Fragebogen selbstständig auszufüllen. Um auch einen Teil jener Jugendlichen, die nicht mehr zur Schule gehen, im Bericht abbilden zu können, wurden bei der Erhebung auch die Landesberufsschulen berücksichtigt.

Insgesamt haben 124 Klassen aus 56 Schulen mit insgesamt 2.122 Schülerinnen und Schülern an der Befragung teilgenommen. Das entspricht einer Teilnehmerquote von 78%, bezogen auf die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in diesen 124 Klassen. Der überwiegende Teil der Nicht-Teilnehmerinnen und Nicht-Teilnehmer hatte keine Einverständniserklärung der Eltern erhalten bzw. diese nicht rechtzeitig bis zur Befragung unterschrieben mitgebracht. Nur in Einzelfällen haben die Schülerinnen und Schüler selbst nicht an der Befragung teilnehmen wollen.

Die Erhebung wurde mittels Selbstausfüller-Fragebogens während des Unterrichts unter Anleitung einer/s IFES-Interviewers/in im Beisein eines Klassenlehrers durchgeführt, wobei in erster Linie auf anonymes, nicht gestörtes Ausfüllen geachtet wurde und Unklarheiten bei den Fragen ausgeräumt wurden. Der Fragebogen wurde aufgrund kognitiver und sprachlicher Entwicklungsstufen zwischen den Altersgruppen in zwei Versionen konstruiert. Eine Version für die 5. bis 7. Schulstufe und eine zweite für die 8. bis 12. Schulstufe, wobei hier der Unterschied im sprachlichen Niveau sowie in der Abfrage des Rauch- und Alkoholkonsums bestand. Die Eltern aller minderjährigen Schülerinnen und Schüler wurden vorab über die Befragung schriftlich informiert und um deren Einverständnis gebeten. Es dauerte ca. 20 Minuten, den Fragebogen auszufüllen.

3.2 Stichprobenziehung

Aus einer Grundgesamtheit von 530 Schulen mit ca. 123.100 Schülerinnen und Schülern in Niederösterreich wurde eine repräsentative Stichprobe für die Befragung an den Schulen mittels zweistufig geschichtetem Klumpenverfahren gezogen. Hierzu wurde im ersten Schritt eine Zufallsauswahl der Schulen, geschichtet nach Region und Schultyp, getroffen; in einem zweiten Schritt erfolgte innerhalb der Schulen eine Zufallsauswahl der Klassen, geschichtet nach Schulstufen. Ein weiteres Kriterium war der Sportfokus der Schulen. Die Stichprobe wurde disproportional gezogen, damit auch repräsentative Aussagen über kleinere Regionen oder Schultypen (wie Sonderschulen oder Polytechnische Lehrgänge) getroffen werden können.

Nach der Erhebung wurde die Struktur der Stichprobe gewichtet, um die Disproportionalität wieder aufzuheben. Als Kriterien wurden dabei Region, Schultyp, Schulstufe und Geschlecht der Schüler/innen herangezogen.

Datengrundlage für die Stichprobenziehung und die anschließende Gewichtung war dabei einerseits die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellten Daten zu den Schulen in Niederösterreich und ergänzend die Schulstatistik der Statistik Austria (2016).

3.3 Struktur der Stichprobe

2.122 Schülerinnen und Schüler haben an der Befragung teilgenommen. Davon waren 1.131 Burschen (53%) und 991 Mädchen (47%).

Das Alter der Kinder und Jugendlichen liegt zwischen 10 und 18 Jahren, wobei in den Landesberufsschulen bzw. höheren Schulen auch einige ältere Schülerinnen und Schüler befragt wurden. Die Schülerinnen und Schüler wurden in vier Altersgruppen, 10- bis 11-Jährige, 12- bis 13-Jährige, 14- bis 15-Jährige und älter als 15 zusammengefasst. Die Anteile der einzelnen Altersklassen verteilen sich weitgehend gleichmäßig.

Aufgegliedert nach Schultypen besuchen 34% der Befragten eine Neue Mittelschule (NMS), 30% eine Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS), 16% sind in einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS). Die Schülerinnen und Schüler aus den Landesberufsschulen (LBS) sind mit 12% in der Stichprobe abgebildet. 4% besuchen eine Berufsbildende Mittlere Schule (BMS) und 2% einen Polytechnischen Lehrgang (PTS). 2% der Befragten besuchen eine Allgemeine Sonderschule (ASO).

Hinsichtlich der fünf Bildungsregionen, Waldviertel, Weinviertel, Mostviertel, Niederösterreich Mitte und Niederösterreich Süd verteilen sich die befragten Schülerinnen und Schüler folgendermaßen: Der größte Anteil mit 38% besucht eine Schule in der Bildungsregion NÖ-Süd. Der Anteil aus dem Weinviertel beträgt 15%, aus der Region Niederösterreich Mitte sind 19%, aus dem Waldviertel 13% und aus dem Mostviertel 14%.

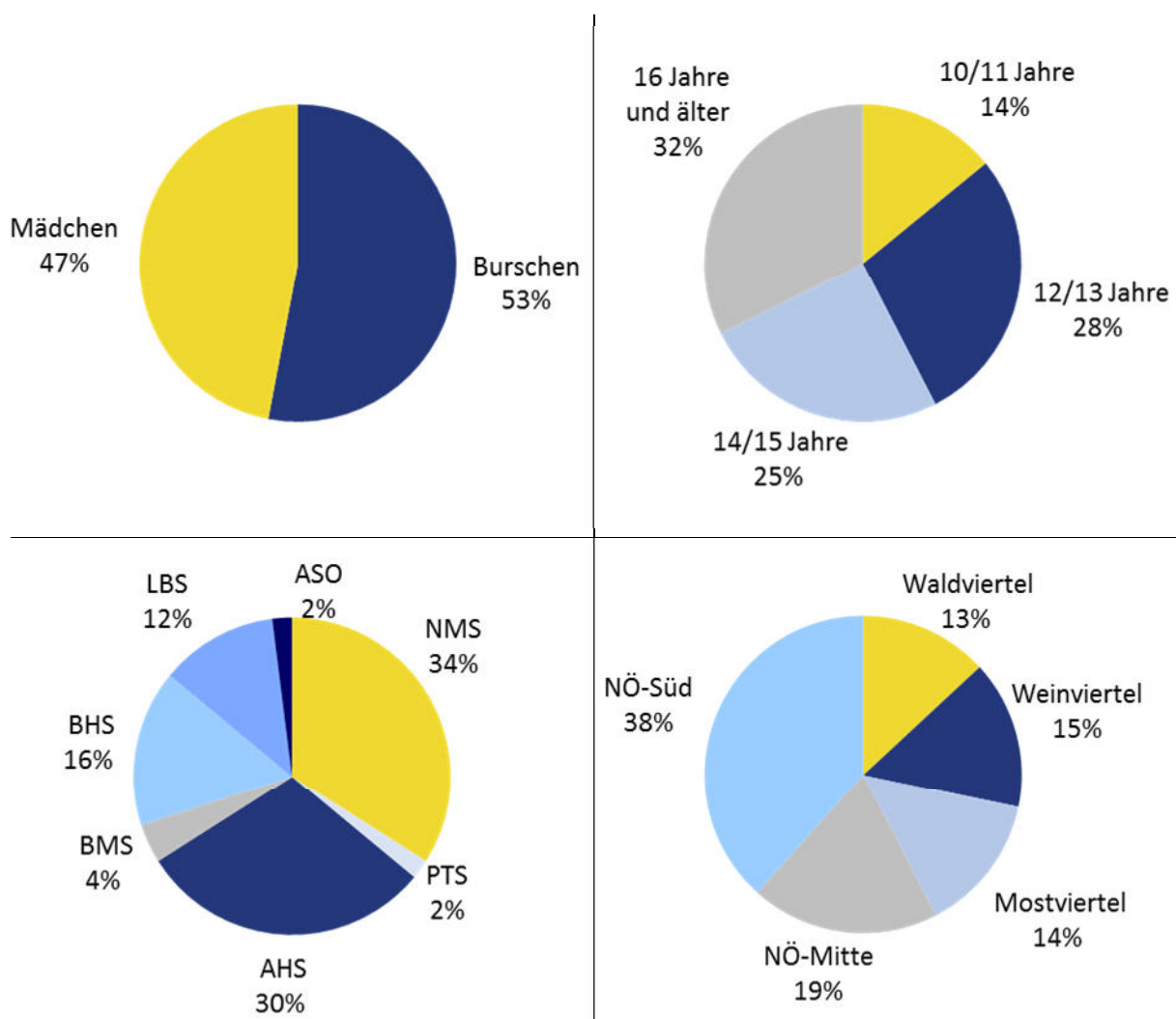


Abbildung 1: Struktur der Stichprobe

3.4 Übersicht über die Fallzahlen in den Untergruppen

	absolut	in Prozent
GESAMT	2.122	100
GESCHLECHT		
Burschen	1.131	53
Mädchen	991	47
ALTER		
10/11 Jahre	306	14
12/13 Jahre	596	28
14/15 Jahre	532	25
16 Jahre und älter	688	32
SCHULTYP		
NMS	724	34
PTS	46	2
AHS	634	30
BMS	94	4
BHS	331	16
LBS	259	12
ASO*	33	2
BILDUNGSREGIONEN		
Waldviertel (1)	270	13
Weinviertel (2)	313	15
Mostviertel (3)	288	14
Niederösterreich Mitte (4)	404	19
Niederösterreich Süd (5)	810	38

Tabelle 1: Übersicht über die ausgewiesenen Fallzahlen

*Anmerkung: Aufgrund geringer Fallzahl in den grafischen Darstellungen nicht ausgewiesen

4 Sportverhalten

4.1 Sportaktivität

Mehr als die Hälfte (57%) der Schülerinnen und Schüler betreibt 3-mal oder öfter pro Woche Sport außerhalb des verpflichtenden Sportunterrichtes in der Schule, rund 3 von 10 (29%) betätigen sich zumindest ein bis zweimal pro Woche – somit gehen 86% der Schülerinnen und Schüler zumindest einmal in der Woche einer sportlichen Aktivität nach. Ein kleiner Teil (12%) der Kinder und Jugendlichen ist weniger aktiv. Deziidiert keinen Sport übt lediglich einer von 100 Befragten aus. Zwischen Buben und Mädchen zeigen sich an der Spitze nennenswerte Differenzen: So ist der Anteil an Burschen, die 5-mal oder öfter pro Woche Sport betreiben, doppelt so hoch wie bei den Mädchen (27% vs. 14%). Mit dem Eintritt der Pubertät rückt das Interesse am Sport in den Hintergrund, und die Häufigkeit der Sportausübung in der Freizeit sinkt stark. Während 6% der 10- und 11-Jährigen seltener als einmal wöchentlich Sport ausüben, beträgt dieser Anteil bei den ab 16-Jährigen bereits 20%.

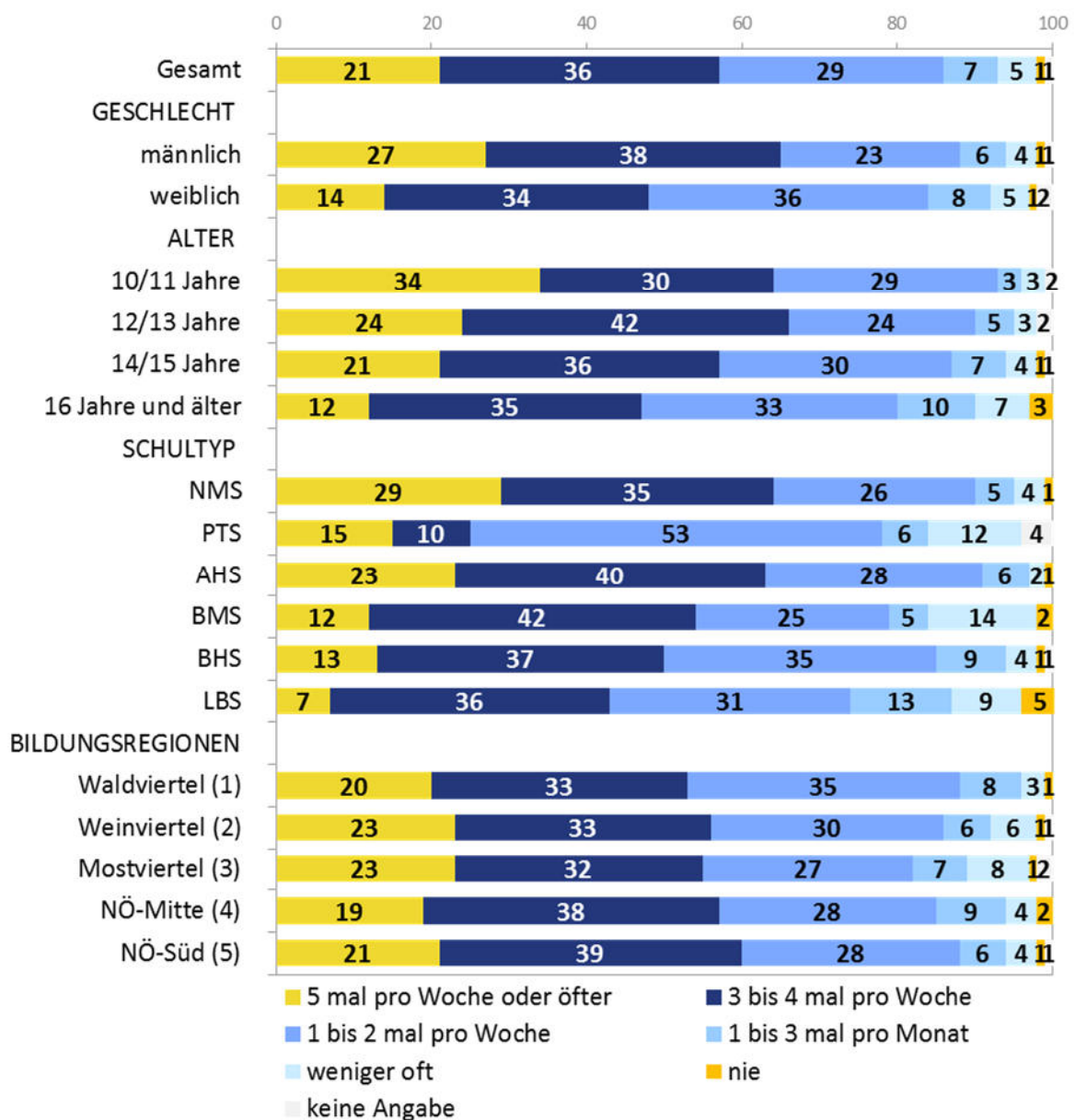


Abbildung 1: Sport in der Freizeit

Im Folgenden sind die Häufigkeiten der Ausübung der einzelnen Sportarten zur jeweils passenden Jahreszeit außerhalb des verpflichtenden Sportunterrichts ausgewiesen. Die fünf am häufigsten – wöchentlich – ausgeübten Sportarten sind: Radfahren (50%), Schwimmen (43%), Joggen und Laufen (41%), Turnen und Gymnastik (36%), Fußball (33%) sowie Fitnessstraining/ Aerobics (26%). Vergleichsweise selten werden Klettern (2%), Handball (2%), Kampfsport (3%), Basketball (3%) sowie Volleyball (5%) und Tennis (5%) ausgeübt. Zwischen Burschen und Mädchen zeigen sich die größten Unterschiede bei den Sportarten Fußball (Burschen 49%, Mädchen 15%), Schwimmen (36% vs. 50%), Turnen/ Gymnastik (31% vs. 43%), Tanzen/ Ballett/ Jazztanz (2% vs. 21%) und Reiten (1% vs. 17%).

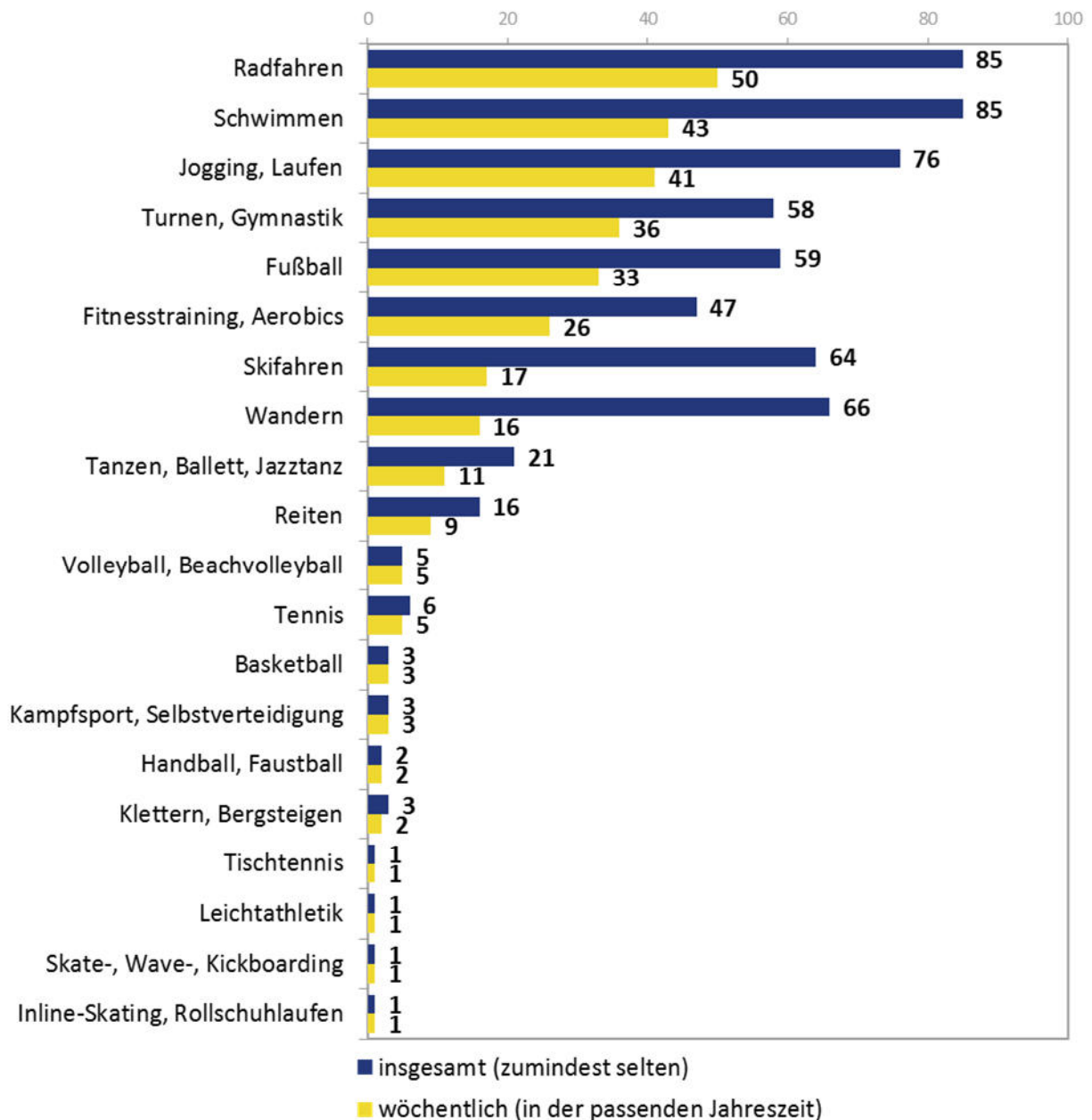


Abbildung 2: Sportarten außerhalb des verpflichtenden Sportunterrichts

4.2 Sport in der Schule

Rund drei Viertel (76%) der Schüler und Schülerinnen haben zwischen zwei und vier verpflichtende Sportstunden in einer normalen Woche in der Schule – 33% haben zwei Stunden, 25% haben 3 Stunden und 18% haben 4 Stunden. Im Schnitt kommen die Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich so auf 3,2 Sportstunden pro Woche in der Schule. Rechnet man dies von Unterrichtseinheiten (50 Minuten) auf ganze Stunden (60 Minuten) um, sind dies 2,7 Stunden pro Woche.

Insgesamt macht der Sportunterricht für die Kinder und Jugendlichen rund die Hälfte des gesamten wöchentlichen Aktivitätsausmaßes aus, bei dem sie sich so verausgaben, dass sie dabei ins Schwitzen oder außer Atem kommen. Burschen treiben in ihrer Freizeit vergleichsweise häufiger Sport als Mädchen. Bei ersteren entfallen etwa 42% ihres Bewegungsausmaßes auf den Sportunterricht in der Schule, bei den Mädchen hingegen rund 50%. In den höheren Schulstufen, und somit einher gehend mit gesteigerten Anforderungen in anderen Unterrichtsgegenständen, sinkt die durchschnittliche Anzahl der verpflichtenden Sportstunden in der Schule deutlich. So haben 10- und 11-Jährige im Schnitt etwa 4,8 Einheiten zu Sport und Bewegung, bei 12- und 13-Jährigen ist es bereits gut eine halbe Stunde (3,9) weniger, bei 14- und 15-Jährigen reduziert sich der verpflichtende Sportunterricht auf 2,9 Unterrichtseinheiten. Die ab 16-Jährigen haben dann im Durchschnitt noch 2,1 Schulstunden Sport pro Woche im Rahmen des Unterrichts.

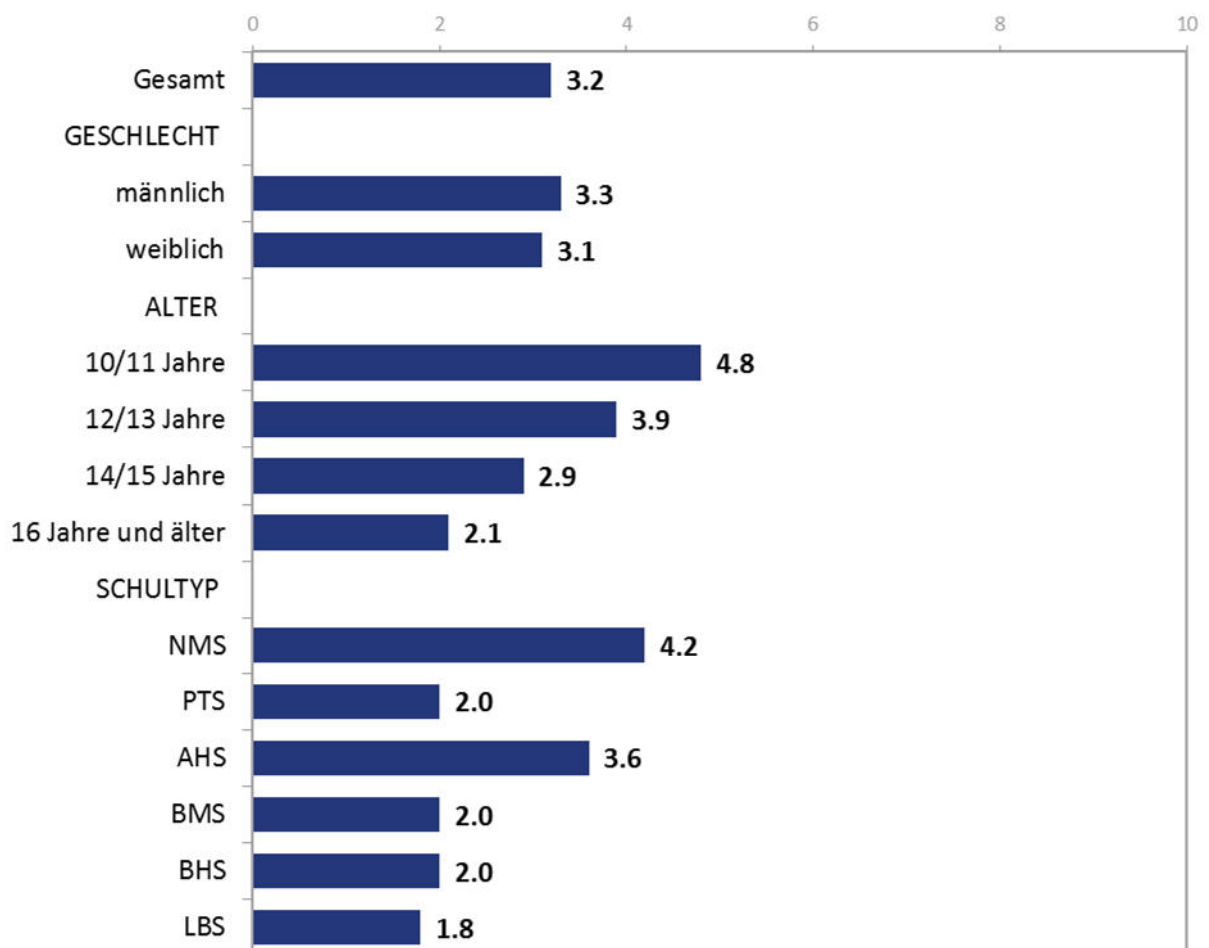


Abbildung 3: Verpflichtende Sportstunden in der Schule

In Schulen mit einem sportlichen Schwerpunkt werden im Schnitt rund doppelt so viele Sporteinheiten abgehalten (5,4 vs. 2,6 Stunden). Überdurchschnittlich viele verpflichtende Sporteinheiten in der Schule haben die Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich in der Neuen Mittelschule (4,2) sowie in der AHS (3,6). In den anderen Schulformen (Polytechnische Schule, BMS, BHS, Berufsschule und Sonderschule) haben die Kinder und Jugendlichen im Schnitt rund zwei Sportstunden am Stundenplan.

42% der Schülerinnen und Schüler in Niederösterreich besuchen ein Freifach Sport. Neben dem – vor allem für Burschen – dominierenden Fußball sind die beliebtesten Freifächer unter den Kindern und Jugendlichen Turnen und Gymnastik (19%), Jogging und Laufen (17%), Schwimmen (16%), Radfahren (10%) und Fitnesstraining (9%).

In den Bildungsregionen zeigen sich deutliche Unterschiede bezüglich der Teilnahme an einem Freifach Sport: Gut jede/ jeder zweite (52%) Schülerin und Schüler – somit die meisten – nimmt im Mostviertel an einem Freifach Sport teil. Im Weinviertel und in Niederösterreich Süd trifft dies auf weniger als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen zu (45% bzw. 43%). Und nur jeweils rund ein Drittel (35%) der Schülerinnen und Schüler in der Region Niederösterreich Mitte bzw. dem Waldviertel besucht ein entsprechendes Freifach.

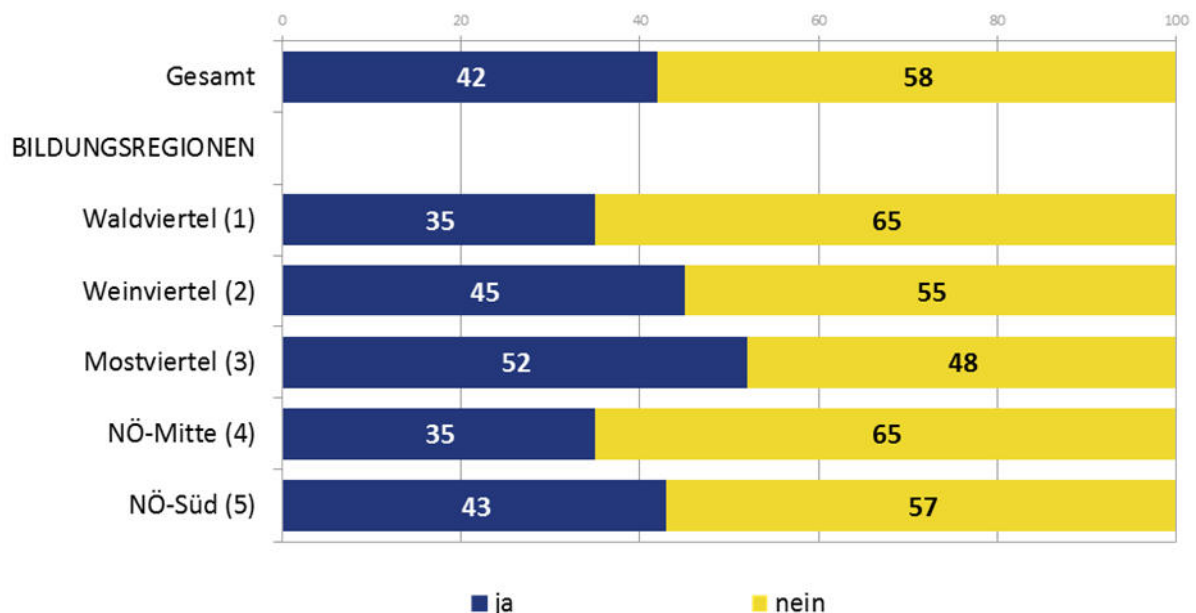


Abbildung 4: Teilnahme an sportlichen Freifächern nach Bildungsregionen

Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in Niederösterreich schätzt den Sportunterricht. Rund 6 von 10 empfinden diesen als abwechslungsreich (62%), für sich selbst interessant (58%), aber auch anstrengend (57%) und spannend (56%). Burschen haben hier höhere Zustimmungsraten als Mädchen. Umso älter die Kinder werden, desto uninteressanter, langweiliger, weniger anstrengend und eintöniger wird der Sportunterricht wahrgenommen. Die Zustimmungsraten zu den obigen Eigenschaften sind bei ab 16-Jährigen um bis zu gut 20 Prozentpunkte niedriger als bei den 10- bis 11-Jährigen.

Besucherinnen und Besucher der Neuen Mittelschule können dem Sportunterricht in der Schule vergleichsweise mehr abgewinnen als Schülerinnen und Schüler anderer Schultypen – besonders in der Polytechnischen sowie in der Berufsschule sind die Schülerinnen und Schüler weniger begeistert. Möglicherweise liegt dies unter anderem auch daran, dass hier weniger Sportunterricht angeboten wird.

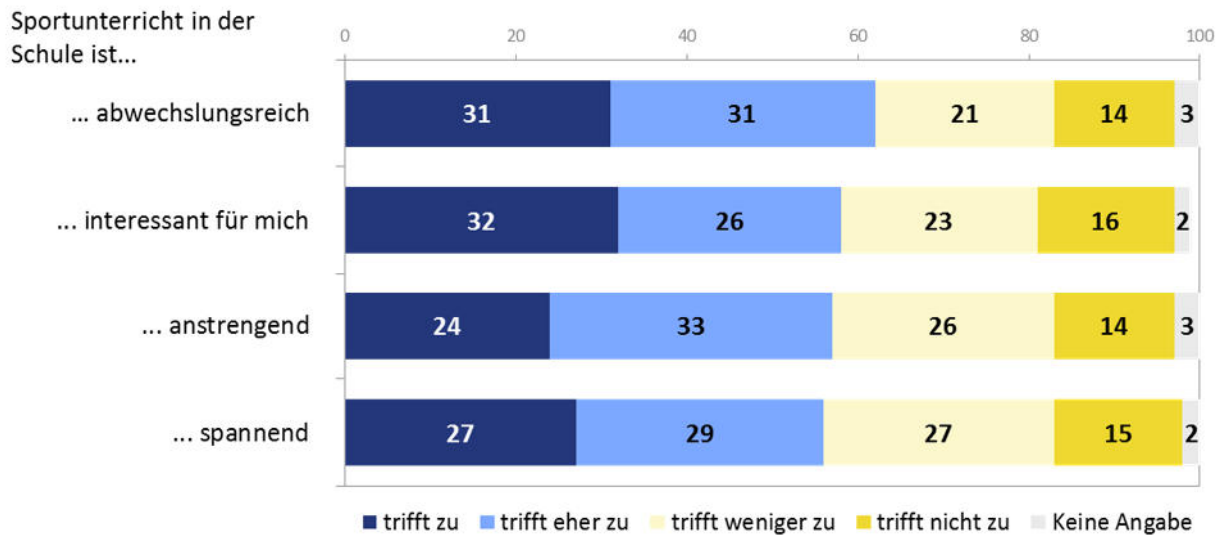


Abbildung 5: Sportunterricht in der Schule

Rund 6 von 10 (61%) Schülerinnen und Schülern sind der Meinung, dass ihre Schule viele Dinge bietet, bei denen sie sportlich aktiv sein können. Etwa ebenso viele (57%) sagen, sie hätten viele sportliche Angebote zum Mitmachen.

Der Sportunterricht in der Schule ist...	SCHULTYP															
	GESAMT	GESCHLECHT	Burschen	Mädchen	ALTER	10/11 Jahre	12/13 Jahre	14/15 Jahre	16 Jahre u. älter	NMS	PTS	AHS	BMS	BHS	LBS	
... abwechslungsreich	62		65	59		75	62	58	59		67	61	61	63	63	51
... interessant für mich	58		63	54		80	63	52	51		69	53	56	55	56	45
... anstrengend	57		60	53		66	60	56	50		60	49	59	52	58	39
... spannend	56		62	49		74	60	51	48		66	49	53	54	52	42

Tabelle 2: Sportunterricht in der Schule

5 Sportmotivation und Sportwünsche

5.1 Motive für sportliche Aktivität

Die Motive, Sport außerhalb des verpflichtenden Sportunterrichts zu betreiben, sind vielfältig. Das Hauptmotiv für die Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich ist dabei für 8 von 10 (82%), gesund zu bleiben. Aber auch fit und trainiert zu sein (78%), Zeit draußen zu verbringen (76%), Spaß, Spannung und Abenteuer (75%) sowie die Verbesserung der eigenen sportlichen Leistungen (74%) spielen häufig eine Rolle für sportliche Aktivität. Rund zwei Drittel betreiben Sport, um richtig glücklich zu sein (67%), gemeinsam etwas mit Freunden zu unternehmen (65%), oder um voll bei einer Sache zu sein (63%). Gut die Hälfte möchte besser aussehen (57%), Stress besser verkraften (55%) und entspannen (54%). Andere Motive, insbesondere einem Vorbild nachzueifern (37%) bzw. Anerkennung von anderen zu bekommen (25%), spielen eine untergeordnete Rolle.

Für Burschen ist die gemeinsame Zeit mit Freunden vergleichsweise häufiger ein Beweggrund, Sport zu treiben als für Mädchen (72% vs. 58%). Für letztere hingegen ist ein besseres Aussehen eine treibende Kraft hinter der Sportmotivation (Mädchen 59% vs. Buben 54%). Anerkennung von anderen (29% der Buben, 20% der Mädchen) und so gut zu sein wie das eigene Vorbild (43% vs. 29%) sind für Buben ebenfalls häufiger Motivationsfaktoren.

Es ist zu beobachten, dass mit zunehmendem Alter die Nennungsanteile über alle abgefragten Motivationsgründe deutlich sinken. Einzige Ausnahmen bilden dabei Stressbewältigung und der Wunsch, besser auszusehen. Bei den jüngsten Kindern (10- bis 11-Jährige) geben 52% an, Sport zu betreiben, um Stress besser zu verkraften, bei den ab 16-Jährigen sind es bereits 61% - dies liegt nicht zuletzt an den unterschiedlichen Anforderungen in der Schule und im Alltag. Besser auszusehen ist für 52% der Jüngsten ein Motivator, von den Jugendlichen geben dies 59% an.



Abbildung 6: Sportmotivation

Außerhalb des verpflichteten Sportunterrichts treibe ich Sport, um...	GESAMT	GESCHLECHT	Burschen	Mädchen	ALTER	10/11 Jahre	12/13 Jahre	14/15 Jahre	16 Jahre u. älter
...gesund zu bleiben	82		80	83		82	84	81	80
...fit und trainiert zu sein	78		79	76		78	79	78	76
...Zeit draußen zu verbringen	76		76	76		86	82	71	71
...Spaß, Spannung, Abenteuer zu erleben	75		77	73		86	80	71	69
...meine sportlichen Leistungen zu verbessern	74		74	74		85	78	70	68
...richtig glücklich zu sein	67		68	66		77	72	66	60
...etwas gemeinsam mit Freunden zu machen	65		72	58		72	71	62	60
...voll bei einer Sache zu sein	63		66	59		73	68	60	56
...besser auszusehen	57		54	59		52	54	59	59
...Stress besser zu verkraften	55		54	55		52	52	52	61
...zu entspannen	54		54	53		53	54	52	55
...so gut zu sein wie ein Vorbild von mir	37		43	29		58	39	32	28
...Anerkennung von anderen zu bekommen	25		29	20		33	24	25	21

Tabelle 3: Sportmotivation

5.2 Hindernisse sportlicher Aktivität

Schulische Verpflichtungen wie Hausübungen und Lernen sind für die Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich die häufigsten Hindernisse, um Sport in der Freizeit zu treiben (71%). Auf Mädchen (76%) trifft dies vergleichsweise häufiger zu als auf Burschen (66%). Mit steigendem Alter nimmt der Stress in der Schule zu, wobei dieser Grund bei den über 15-Jährigen sprunghaft zunimmt und in dieser Altersgruppe von 81% als Hemmnis angeführt wird.

53% der Schülerinnen und Schüler haben andere Hobbys und Interessen. Wenige Angebote in der Nähe sind für rund ein Viertel (27%) der Kinder und Jugendlichen ein Hindernis. Auf junge Frauen und Mädchen trifft dies häufiger zu (32% Mädchen, 23% Buben). 2 von 10 (19%) Kindern und Jugendlichen können wegen gesundheitlicher Probleme oder Verletzungen keiner sportlichen Betätigung nachgehen. Mangelndes Talent (16%), keine passenden Sportplätze oder –hallen (15%) sowie schlechte Erfahrungen (12%) sind seltener ausschlaggebend.



Abbildung 7: Hindernisse Sport zu machen

Was hindert dich daran, in der Freizeit (mehr) Sport zu machen?	GESAMT	GESCHLECHT		ALTER			
		Burschen	Mädchen	10/11 Jahre	12/13 Jahre	14/15 Jahre	16 Jahre u. älter
zu viel Arbeit/ Stress in der Schule	71	66	76	59	67	68	81
andere Hobbys und Interessen	53	55	52	43	51	56	58
es gibt wenige Angebote in meiner Nähe	27	23	32	23	25	32	27
gesundheitliche Gründe/Verletzungen	19	21	16	18	18	19	20
Sport liegt mir nicht	16	14	18	7	15	20	17
keine passenden Sportplätze/-hallen	15	14	16	8	14	17	17
keine Freunde zum Sporttreiben	14	12	17	10	12	15	17
schlechte Erinnerungen/Erfahrungen	12	12	11	12	15	12	8
Sport ist zu teuer	8	8	8	5	6	8	10
meine Eltern wollen es nicht	2	2	2	2	2	3	1

Tabelle 4: Hindernisse Sport zu machen

Neben diesen Hindernissen für Sport und körperliche Anstrengung können durchwegs auch Ängste eine Rolle spielen, gerade bei jungen Menschen. Ein Viertel (27%) der Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich hat Angst davor, beim Sport etwas nicht zu schaffen oder körperlich zu schwach zu sein (19%). 23% fürchten, sie könnten sich verletzen, 22% möchten sich nicht blamieren. Jeweils jede/r Sechste (17%) möchte nicht beobachtet werden oder fürchtet, dass andere besser sind.

Es zeigt sich, dass die Ängste und Verunsicherungen bei Mädchen stärker ausgeprägt sind – insgesamt liegen die Anteile um rund 10 Prozentpunkte höher als bei den Burschen. Umgekehrt verhält es sich mit zunehmendem Alter der Kinder in allen abgefragten Kategorien mit Ausnahme der Angst davor, beobachtet zu werden. Ältere haben vergleichsweise häufiger Angst oder Unbehagen davor, beim Sport beobachtet zu werden.

Ich habe Angst, dass

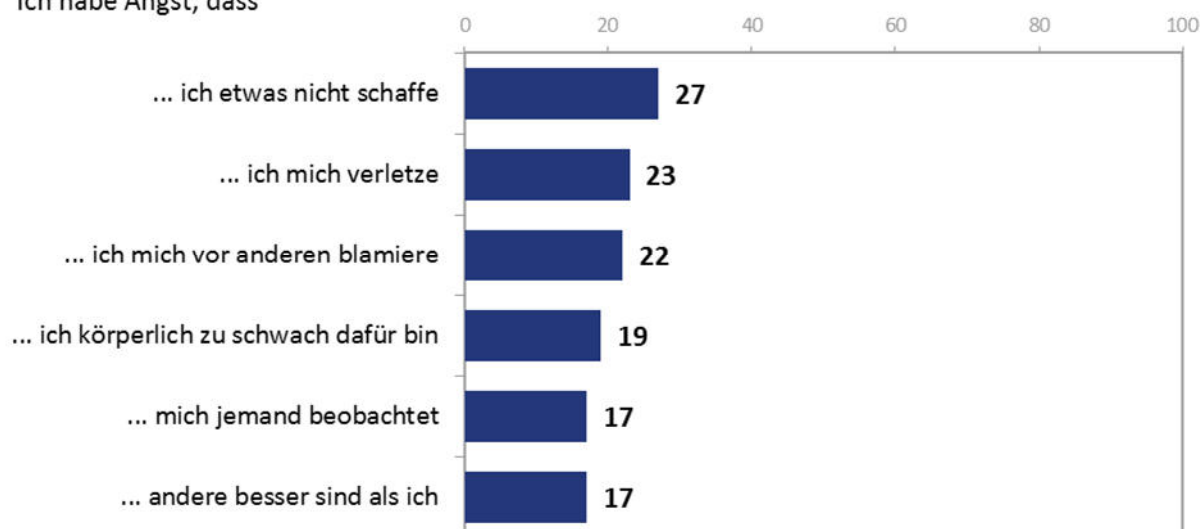


Abbildung 8: Ängste in Bezug auf Sport und körperlicher Anstrengung

Vor Sport und körperlicher Anstrengung kann man auch Angst haben. Angst, dass...	GESAMT								
	GESAMT	GESCHLECHT	Burschen	Mädchen	ALTER	10/11 Jahre	12/13 Jahre	14/15 Jahre	16 Jahre u. älter
... ich etwas nicht schaffe	27		22	33		31	31	26	23
... ich mich verletze	23		19	27		29	30	21	16
... ich mich vor anderen blamiere	22		17	28		23	24	23	19
... ich körperlich zu schwach dafür bin	19		14	25		14	21	20	19
... mich jemand beobachtet	17		12	22		15	15	17	19
... andere besser sind als ich	17		12	22		19	19	16	15

Tabelle 5: Ängste in Bezug auf Sport und körperlicher Anstrengung

5.3 Sportwünsche

Insgesamt 71% der Schülerinnen und Schüler äußern Interesse daran, verschiedene Sportarten auszuprobieren. Allen voran stehen Fußball sowie Kampfsport und Selbstverteidigung an der Spitze der Liste der Sportarten, die die Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich am häufigsten gerne einmal ausprobieren würden (je 10%). Entgegen der Erwartung, dass dies männlich dominiert wäre, zeigen sich hier keine Differenzen zwischen Burschen und Mädchen. Es ist jedoch festzustellen, dass Mädchen insgesamt häufiger an mehreren Sportarten Interesse zeigen als Burschen.

Insbesondere Tanzen (17%) und Reiten (17%) werden de facto ausschließlich von Mädchen genannt (Buben nur zu je 1%).

Sportarten, die Kinder und Jugendliche gerne ausprobieren würden ausgewiesen sind Sportarten mit zumindest 1% Nennungsanteil (Anmerkung: * bedeutet Nennungsanteil <0,5%)	GESAMT	GESCHLECHT		ALTER	10/11 Jahre	12/13 Jahre	14/15 Jahre	16 Jahre u. älter
		Burschen	Mädchen					
Fußball	10		11	9	20	16	7	3
Kampfsport, Selbstverteidigung	10		10	10	5	6	10	15
Tennis	9		10	7	15	10	9	4
Tanzen, Ballett, Jazztanz	8		*	17	14	9	7	6
Reiten	8		1	17	10	11	7	6
Volleyball, Beachvolleyball	8		5	11	9	11	7	5
Klettern, Bergsteigen	7		6	8	8	7	4	9
Basketball	6		8	5	6	9	8	3
Schwimmen	5		4	6	9	7	4	1
Turnen, Gymnastik	5		1	8	10	7	2	2
Windsurfen, Kitesurfen	5		4	6	2	3	6	7
Radfahren	4		5	3	6	8	3	1
Handball, Faustball	4		4	4	5	6	3	2
Snowboarding	4		3	5	3	4	4	3
Skifahren	3		4	3	6	6	2	1
Jogging, Laufen	3		3	3	8	5	2	1
Leichtathletik	3		3	3	5	3	3	1
Fitnessstraining, Aerobics	2		1	3	2	2	2	2
Tischtennis	2		3	1	3	2	2	1
Eishockey	2		3	1	4	1	2	2
Badminton	2		2	2	2	1	3	*
Eislaufen	1		*	1	*	2	1	*
Skate-, Wave-, Kickboarding	1		2	1	1	2	1	1
Rudern	1		2	1	1	2	1	2
Schießen	1		2	*	*	1	*	2
Inline-Skating, Rollschuhlaufen	1		*	2	4	2	*	*

Tabelle 6: Sportwünsche

6 Soziales Umfeld

6.1 Sportliche Aktivität im sozialen Umfeld

Wer sind die sportlich Aktiven im Familien- und Freundeskreis? Jeweils rund 8 von 10 Schülerinnen und Schülern charakterisieren die Freundinnen und Freunde (84%) sowie sich selbst (82%) als sportlich aktiv. Geschwister (62%), Väter (55%) und Mütter (49%) werden vergleichsweise seltener als sportlich erachtet, wenngleich auch diese Nennungsanteile als hoch einzustufen sind.

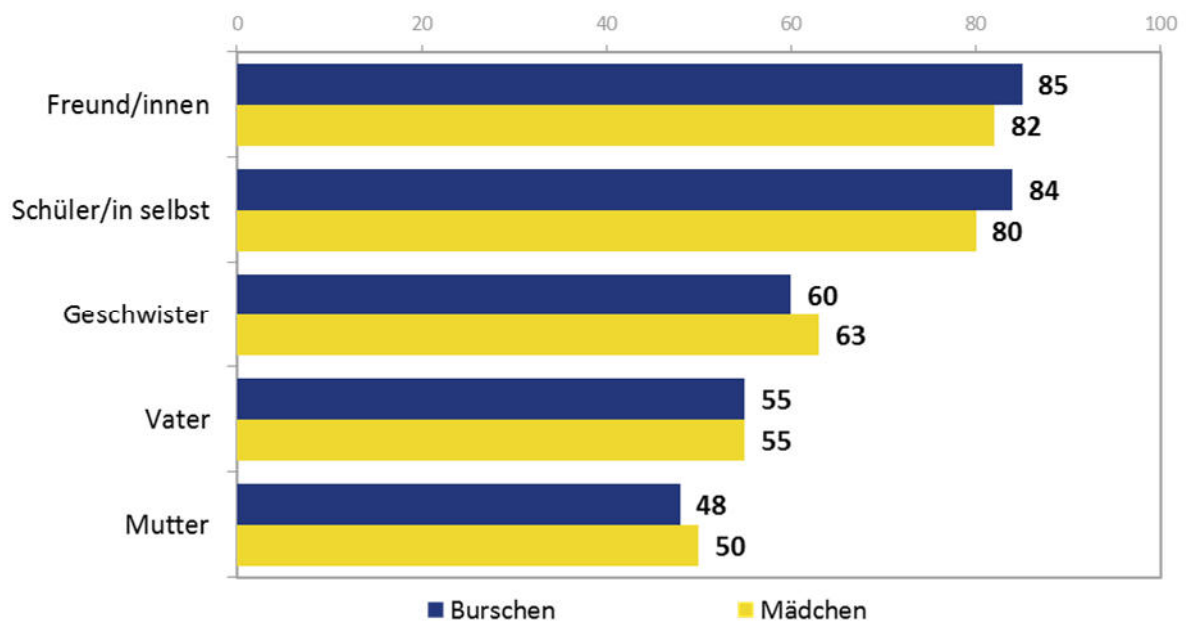


Abbildung 9: Sportliche Aktivität im sozialen Umfeld

6.2 Eltern/Familie

In der Freizeit sportlich aktiv zu sein hängt auch stark von der Familie und vom sozialen Umfeld ab. In sportlich aktiven Familien oder bei Familien, in denen auch nur häufig über Sport geredet wird, betreiben auch die Schülerinnen und Schüler häufiger Sport außerhalb der Schule.

Üben Eltern häufig Sport aus oder sind sie sportlich aktiv, beeinflusst dies das Aktivitätsniveau der Kinder in hohem Maße. So ist das Ausmaß, in dem die Kinder Sport betreiben, um rund 30% höher als bei tendenziell unsportlichen Familien. Schon alleine das Reden über Sport und sportliche Themen wirkt positiv auf das Aktivitätsniveau.

Etwa 6 von 10 Kindern und Jugendlichen (61%) reden gerne über Sport, dies trifft auf Burschen häufiger zu als auf Mädchen (65% vs. 56%). Rund ebenso viele Väter (58%) sprechen gerne über sportspezifische Themen, dem gegenüber nur 28% der Mütter, wobei die Mädchen dies ihren Müttern häufiger zuschreiben als Buben (33% vs. 25%). Differenziert nach Altersgruppen zeigen sich hier keine nennenswerten Unterschiede.

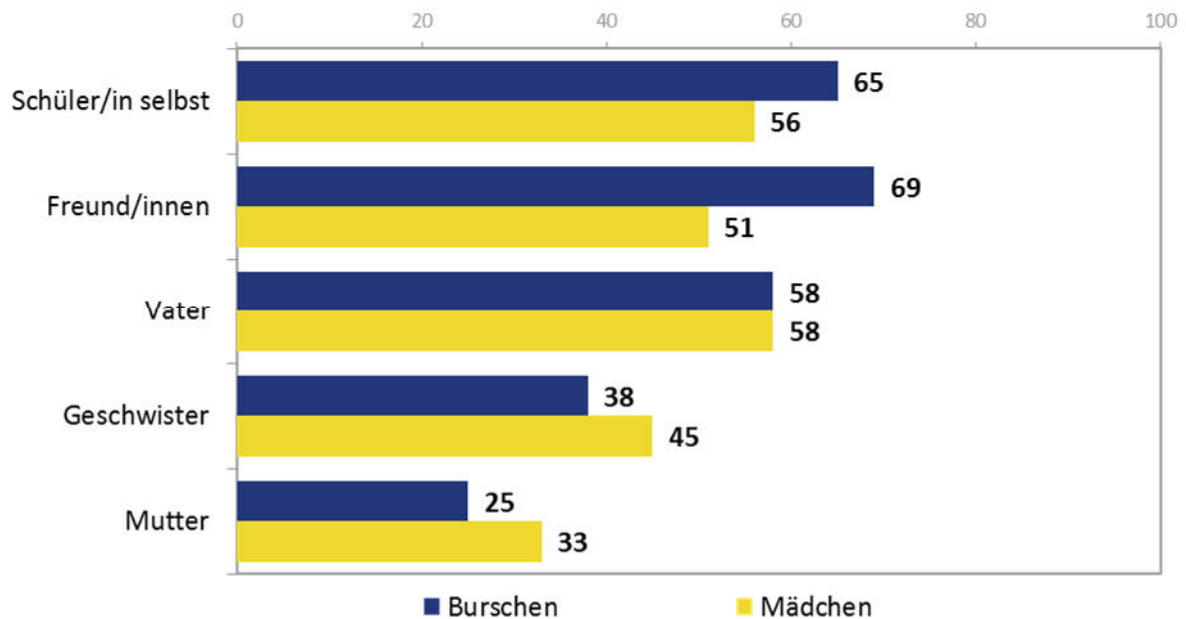


Abbildung 10: Über Sport sprechen

Knapp die Hälfte (47%) der Schülerinnen und Schüler in Niederösterreich besucht Sportveranstaltungen, dies trifft auf fast ebenso viele Väter zu (45%). Geschwister (36%) und Mütter (27%) gehen vergleichsweise seltener zu sportlichen Events.

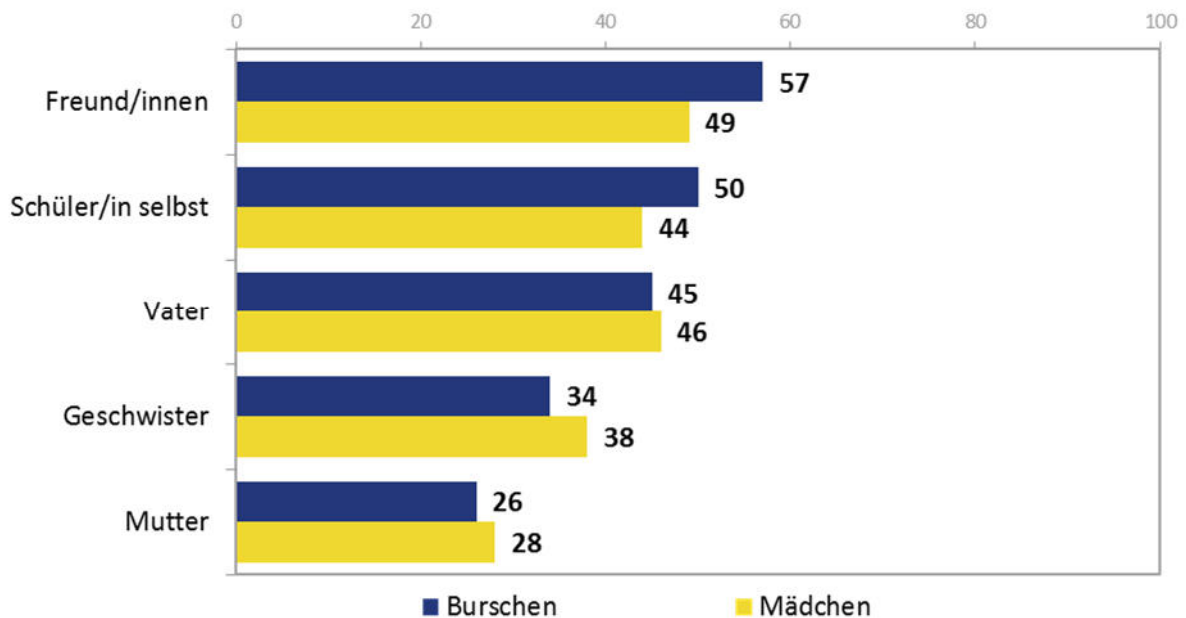


Abbildung 11: Besuch von Sportveranstaltungen

Sport im Fernsehen zu betrachten ist eine Domäne der Väter – rund drei Viertel (72%) sehen sich Sportsendungen an. Selbst sehen etwa 6 von 10 Kindern und Jugendlichen Sportsendungen an. Bei den Müttern ist der Anteil erwartungsgemäß geringer und beläuft sich auf etwa ein Drittel (34%).

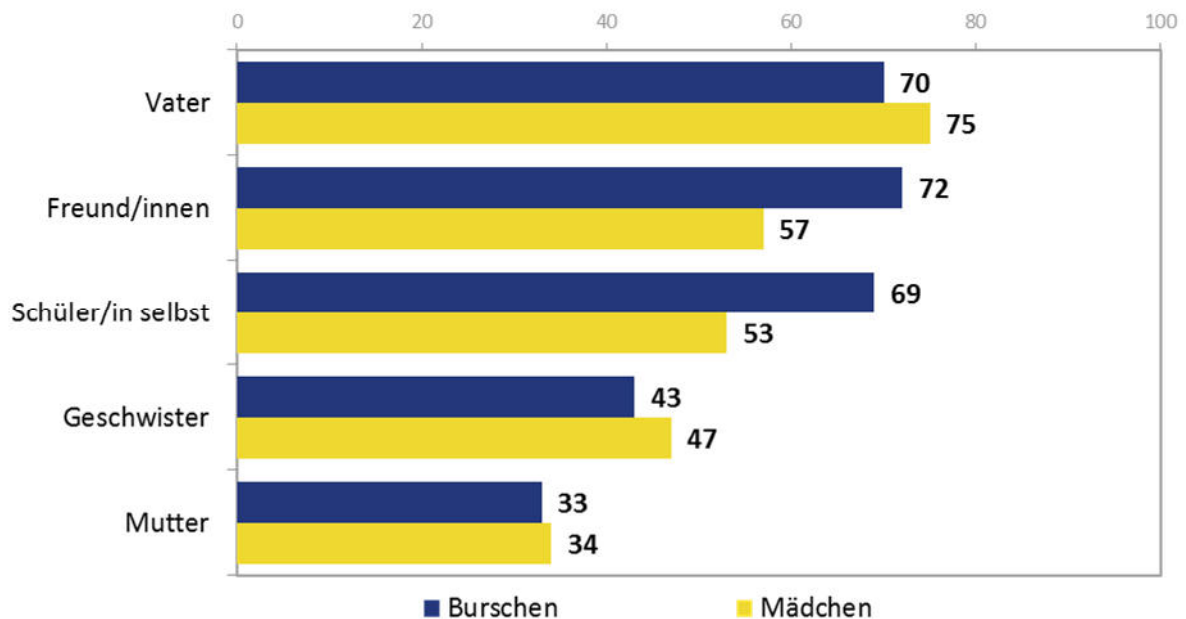


Abbildung 12: Sportsendungen im Fernsehen

Im Allgemeinen wird es von 92% der Eltern und Familien begrüßt, wenn die eigenen Kinder sportlich aktiv sind und Freude an der Bewegung haben. 7 von 10 Eltern (72%) finden es auch gut, wenn die eigenen Kinder gut im Sport sind.

Rund ein Drittel (35%) der Eltern treibt mit ihren Kindern Sport, dabei besteht zwischen Buben und Mädchen kein Unterschied. Es zeigt sich jedoch, dass mit zunehmendem Alter die gemeinsame sportliche Aktivität abnimmt. Kinder, die Schulen mit sportlichem Schwerpunkt besuchen, treiben deutlich häufiger Sport mit ihren Eltern (45%) als Kinder in Schulen ohne einen derartigen Schwerpunkt (31%).

6.3 Freunde

Kinder und Jugendliche suchen sich häufig Gleichgesinnte, um Hobbys zu teilen oder gemeinsam Sport zu treiben oder anders aktiv zu sein. So zeigt sich, dass sich die Gewohnheiten der Freundinnen und Freunde – über Sport reden, Sportveranstaltungen besuchen, Sportsendungen im Fernsehen ansehen – nicht nennenswert von den eigenen unterscheiden.

6.4 Schule, Lehrerinnen und Lehrer

3 von 10 Schülerinnen und Schülern in niederösterreichischen Schulen werden von ihren Lehrerinnen und Lehrern ermutigt, Sport in der Freizeit zu treiben. Im Pflichtschulbereich trifft dies häufiger zu als in berufsbildenden Schulen. Jüngere Kinder werden von den Lehrkörpern ebenso vergleichsweise häufiger zum Sport auch außerhalb der Schule motiviert.

6.5 Vorbilder

Vorbilder des Sports und der körperlichen Aktivität werden häufig nicht direkt im Familienumfeld gefunden. So geben 34% der Kinder und Jugendlichen an, dass Freundinnen und Freunde für sie ein Vorbild darstellen (Burschen 29%, Mädchen 39%), für 31% sind es Spitzensportlerinnen und Spitzensportler (Burschen 38%, Mädchen 23%). Erst an dritter Stelle folgen Väter (24%), dann Geschwister (18%) und noch weiter abgeschlagen Mütter (12%). Mädchen orientieren sich signifikant häufiger an ihren Geschwistern (24% gegenüber 14% der Burschen) und Müttern (17% vs. 7% der Buben). Knapp 2 von 10 sehen in ihren Trainerinnen und Trainern (18%) und Sportlehrerinnen und -lehrern (17%) jemanden, an dem sie sich orientieren.

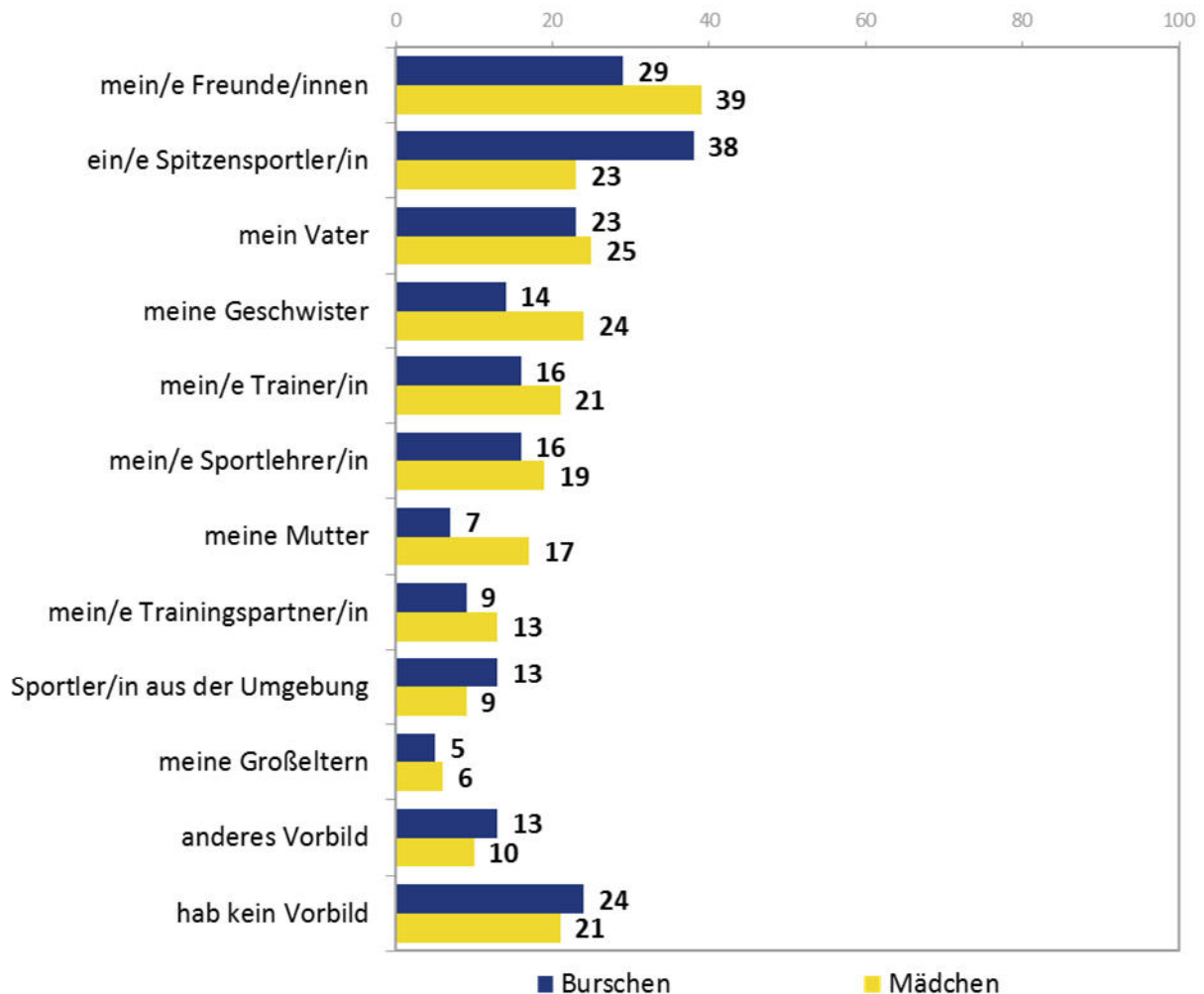


Abbildung 13: Vorbilder im Sport

7 Sport im Verein

7.1 Ausübung von Sport in Vereinen

Insgesamt betreiben 42% der Schülerinnen und Schüler in Niederösterreich zumindest eine Sportart im Rahmen eines Sportvereins, ebenso viele besuchen ein Freifach dazu in der Schule und 39% nehmen auch an Wettkämpfen teil. Burschen und Mädchen unterscheiden sich in diesen Punkten kaum voneinander, Mädchen sind in Sportvereinen vergleichsweise etwas aktiver als Burschen (44% vs. 40%). Kinder und Jugendliche in Schulen mit sportlichem Schwerpunkt sind wesentlich häufiger in Sportvereinen aktiv als andere Gleichaltrige (57% vs. 38%); Gleiches gilt, wenn ein Elternteil aktiv in einem Verein ist (58% vs. 27%).

Gehen die Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich einer Sportart vereinsmäßig nach, so ist es mit deutlichem Abstand zu allen anderen abgefragten Sportarten der Fußball (15%). Hier wird auch am häufigsten an Wettkämpfen teilgenommen (14%). Das entsprechende Freifach wird von rund 2 von 10 (19%) Schülerinnen und Schülern besucht. Unter Burschen (27%) ist dieser Anteil deutlich höher als unter Mädchen (11%).

Den 15% der Schülerinnen und Schüler im Fußballverein stehen Turnen und Gymnastik, Tanzen, Ballett und Jazztanz, Fitnessstraining und Aerobics sowie Reiten (mit je 5%) gegenüber, die ebenfalls vergleichsweise häufiger vereinsmäßig betrieben werden.

An Wettkämpfen wird insgesamt seltener teilgenommen: An der Spitze stehen Fußball (14%), Jogging und Laufen (10%), Skifahren (7%), Schwimmen (6%) sowie Reiten (4%). Hier zeigen sich zwischen Buben und jungen Männern sowie Mädchen und jungen Frauen vergleichsweise wenige Unterschiede. Während sich bei den Burschen die Wettkampfteilnahmen im Wesentlichen auf den Fußball (Buben 21%, Mädchen 6%) beschränken, nehmen Mädchen häufiger an Jogging- und Lauf- (8% vs. 12%), Reit- (1% vs. 7%), Volleyball- und Beachvolleyball- (1% vs. 5%) sowie Tanzbewerben (1% vs. 4%) teil.

Sportarten außerhalb des verpflichteten Sportunterrichts

ausgewiesen sind Sportarten mit zumindest 1% Nennungsanteil bei wöchentlicher Ausübung (Anmerkung: * bedeutet Nennungsanteil <0,5%)

	insgesamt (zumindest selten)	wöchentlich (in der passenden Jahreszeit)	Burschen	Mädchen	Im Verein	Im Freifach	Wettkampf
Radfahren	85	50	52	49	1	10	2
Schwimmen	85	43	36	50	3	16	6
Jogging, Laufen	76	41	37	46	4	17	10
Turnen, Gymnastik	58	36	31	43	5	19	4
Fußball	59	33	49	15	15	19	14
Fitnessstraining, Aerobics	47	26	28	25	5	9	1
Skifahren	64	17	17	17	2	7	7
Wandern	66	16	14	18	*	8	*
Tanzen, Ballett, Jazztanz	21	11	2	21	5	3	2
Reiten	16	9	1	17	5	2	4
Volleyball, Beachvolleyball	5	5	2	8	2	3	3
Tennis	6	5	5	6	4	1	3
Basketball	3	3	3	2	1	1	1
Kampfsport, Selbstverteidigung	3	3	4	2	2	*	1
Handball, Faustball	2	2	2	2	1	1	1
Klettern, Bergsteigen	3	2	1	2	*	*	*
Tischtennis	1	1	2	1	1	*	1
Leichtathletik	1	1	1	1	1	*	1
Skate-, Wave-, Kickboarding	1	1	1	1	-	*	-
Inline-Skating, Rollschuhlaufen	1	1	*	1	-	*	-

Lesebeispiel „Fußball“:

59% aller Schüler/innen spielen außerhalb des verpflichtenden Sportunterrichts Fußball (zumindest „selten“).
 33% aller Schüler/innen betreiben diese Sportart wöchentlich, bei den Buben sind es 49%, bei den Mädchen 15%.
 15% aller Schüler/innen spielen Fußball im Rahmen eines Vereins.
 19% aller Schüler/innen spielen Fußball in einem Freifach in der Schule.
 14% aller Schüler/innen nehmen an Fußball-Wettkämpfen teil.

Tabelle 7: Sportarten außerhalb des Sportunterrichts, mit Vereinsaktivität

Die häufigste Vereinsaktivität der Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich zeigt sich im Mostviertel (47%). 45% der Befragten im Weinviertel, 44% in der Region Niederösterreich Süd, 36% im Zentralraum und 32% im Waldviertel sind in einem Sportverein aktiv.

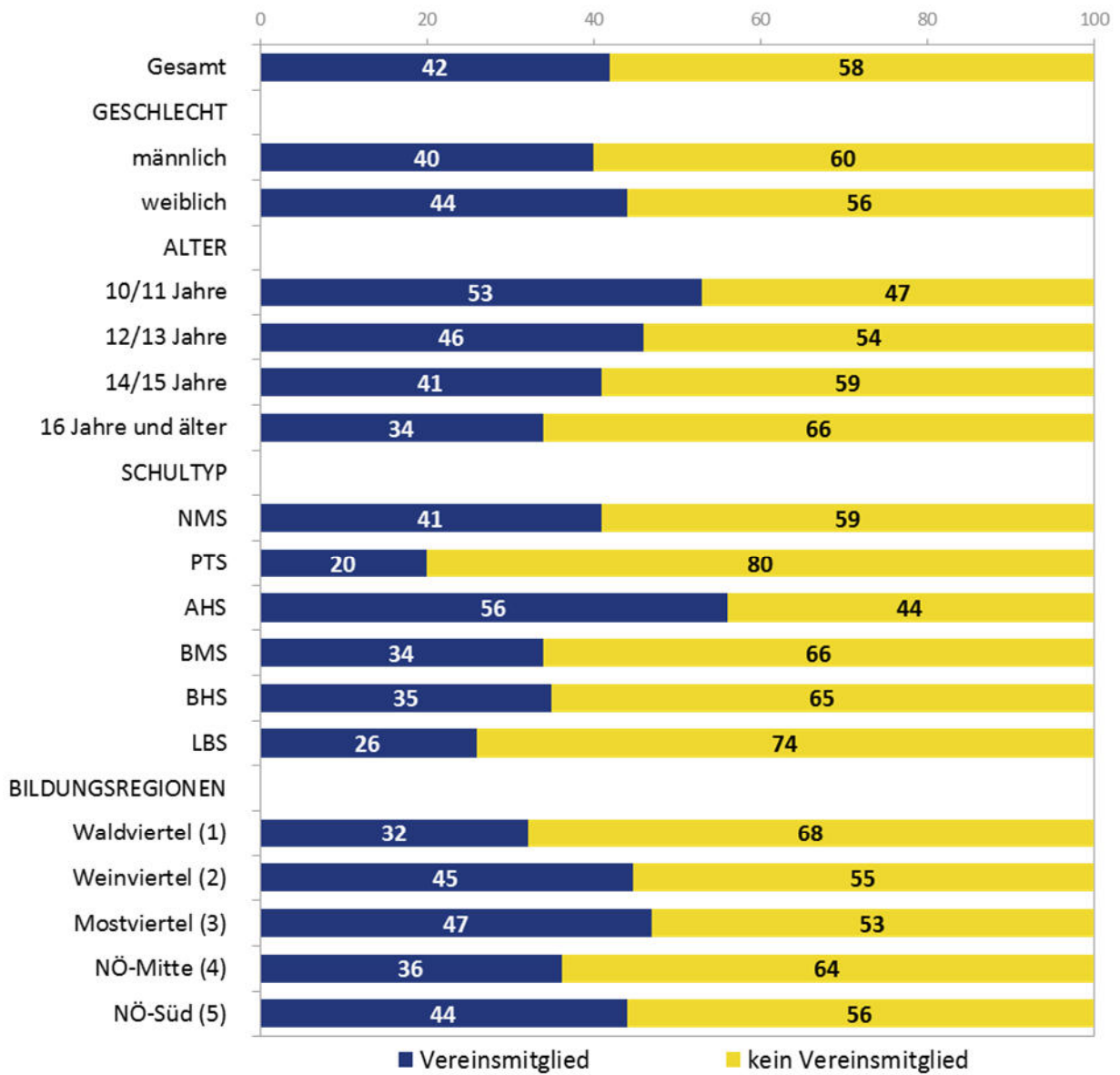


Abbildung 14: Vereinsaktivität in den Bildungsregionen

7.2 Motivation und Barrieren für Vereinssport

Gefallen an einer Sportart (86%) und Kameradschaft, Gemeinschaft und Freunde (79%) sind die Hauptmotive, um einem Sportverein beizutreten. Ebenfalls ein häufiger Grund ist, dass das Training gefällt (64%). Die Hälfte der Kinder und Jugendlichen findet den Trainer oder die Trainerin gut. Für jeweils ein Drittel sind die Wettkämpfe die treibende Kraft bzw., dass die Sportart nur in einem Verein ausgeübt werden kann. Zwischen den Burschen und Mädchen zeigt sich hier nur ein nennenswerter Unterschied: Für Burschen (41%) ist die Teilnahme an Wettkämpfen signifikant häufiger ein Grund einem Verein beizutreten als für Mädchen (24%).

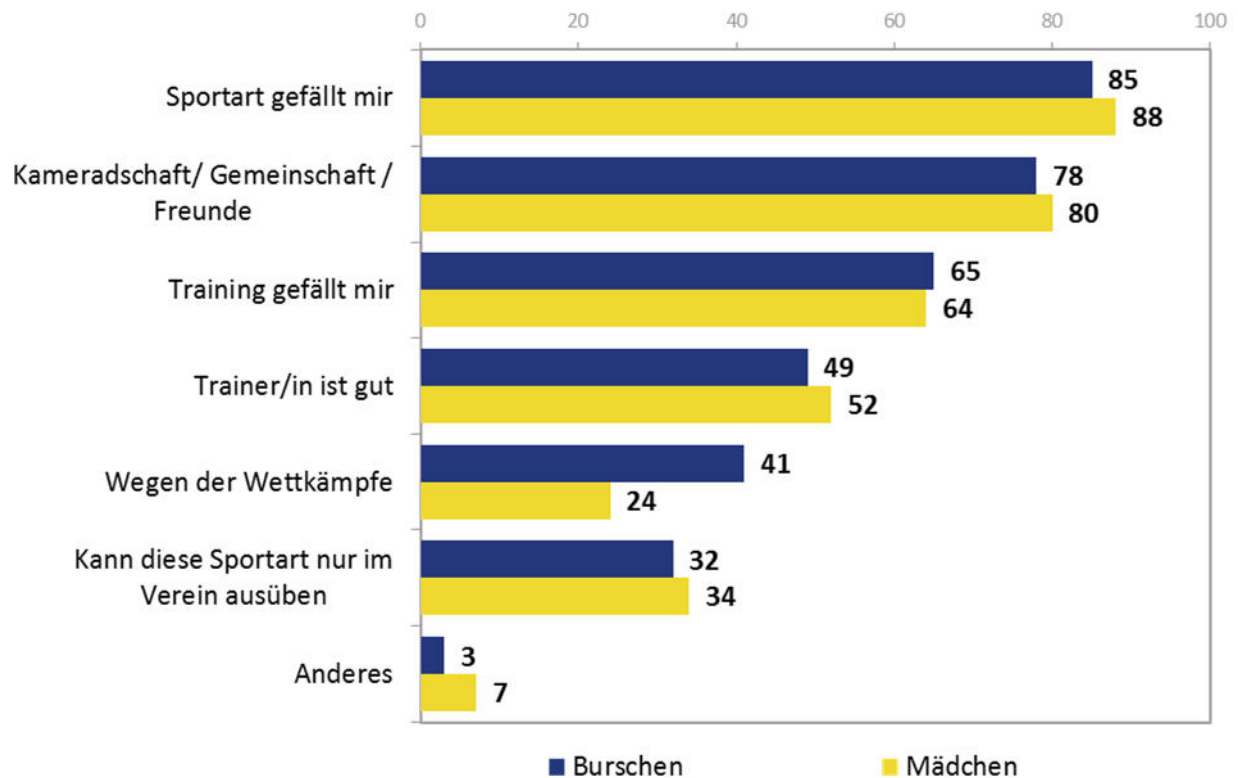


Abbildung 15: Gründe für eine Vereinsmitgliedschaft nach Geschlecht

Vereinsmitglieder nennen die abgefragten Gründe für eine Mitgliedschaft deutlich häufiger als jene, die nicht in einem Verein tätig sind. Insbesondere das Training (80% vs. 53%), gute Trainer (62% vs. 42%) und Wettkämpfe (45% vs. 25%) sind für Vereinsmitglieder von besonderer Bedeutung.

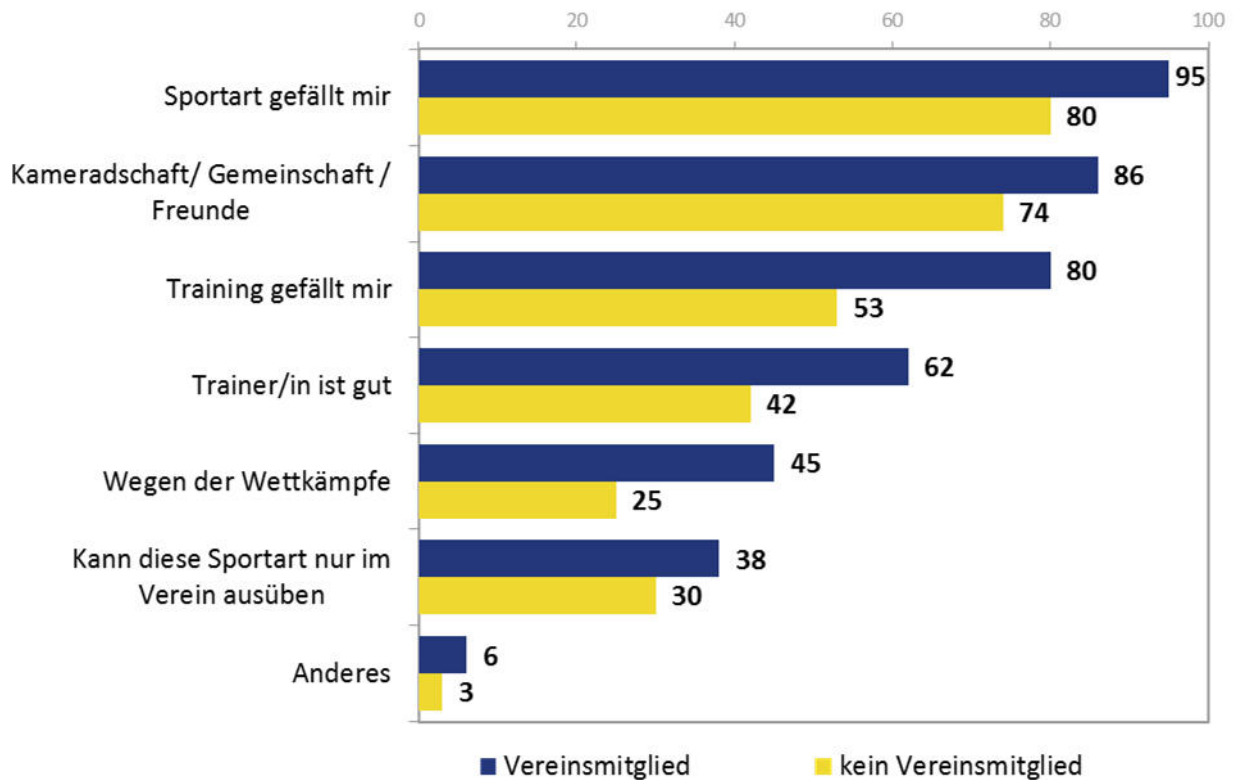


Abbildung 16: Gründe für eine Vereinsmitgliedschaft

Was spricht gegen die Mitgliedschaft in einem Sportverein? Im Wesentlichen ist es für die meisten Kinder und Jugendlichen eine Zeit-Frage. 6 von 10 Schülerinnen und Schülern meinen, sie haben zu wenig Zeit bzw. zu viel Stress in der Schule (60%) oder die Trainingszeiten sind ungünstig (50%). Zeitmangel und Stress sind für Mädchen (64%) häufiger ein Hindernis als für Burschen (56%). Auch hier zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter und gesteigerten schulischen Verpflichtungen der Faktor Zeit immer stärker zu Tragen kommt. Während für deutlich weniger als die Hälfte der Jüngsten Zeitmangel eine Rolle spielt, ist er ab einem Alter von 14 Jahren für zwei Drittel (65%) ein Grund gegen die Mitgliedschaft. Das Gleiche gilt in Bezug auf die Trainingszeiten. Bei Kindern und Jugendlichen, die nicht in einem Verein sind, kommt das Argument Zeit (Stress, ungünstige Trainingszeiten) vergleichsweise häufiger zu tragen (68% vs. 49%).

Schlechte schulische Leistungen hindern 4 von 10 Kinder und Jugendliche an der Mitgliedschaft in einem Verein. Auch dieses Argument tritt mit zunehmendem Alter häufiger in den Vordergrund. Rund ein Fünftel (19%) der 10- bis 11-Jährigen muss aufgrund schlechter schulischer Leistungen auf eine Mitgliedschaft in einem Verein verzichten, bei den ab 14-Jährigen ist es bereits die Hälfte der Schülerinnen und Schüler. Besonders Jugendliche in BHS (57%) nennen dies häufig.

Unzufriedenheit mit dem Trainer oder der Trainerin spricht für 36% der Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich gegen eine Vereinsmitgliedschaft. Mit dem Einsetzen der Pubertät wird dies auch häufiger genannt (43%).

4 von 10 (41%) Kindern und Jugendlichen sind nicht in einem Verein, weil sie das Interesse oder die Freude am Sport verloren haben. Auf Mädchen (44%) trifft dies häufiger zu als auf Burschen (39%). Differenziert nach Alter zeigt sich auch hier, dass im Alter von etwa 14 Jahren das Interesse am Sport schwindet, für rund die Hälfte der ab 14-Jährigen ist dies der Grund gegen eine Vereinsmitgliedschaft.

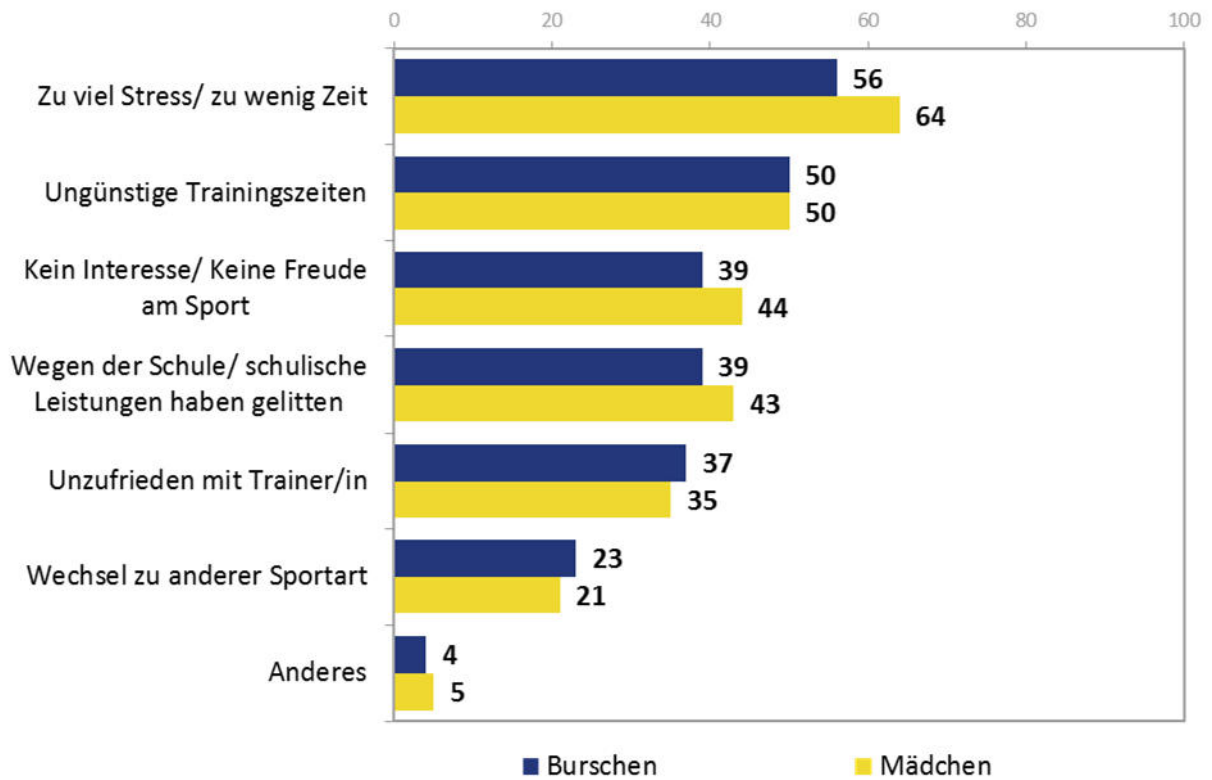


Abbildung 17: Gründe gegen eine Vereinsmitgliedschaft nach Geschlecht

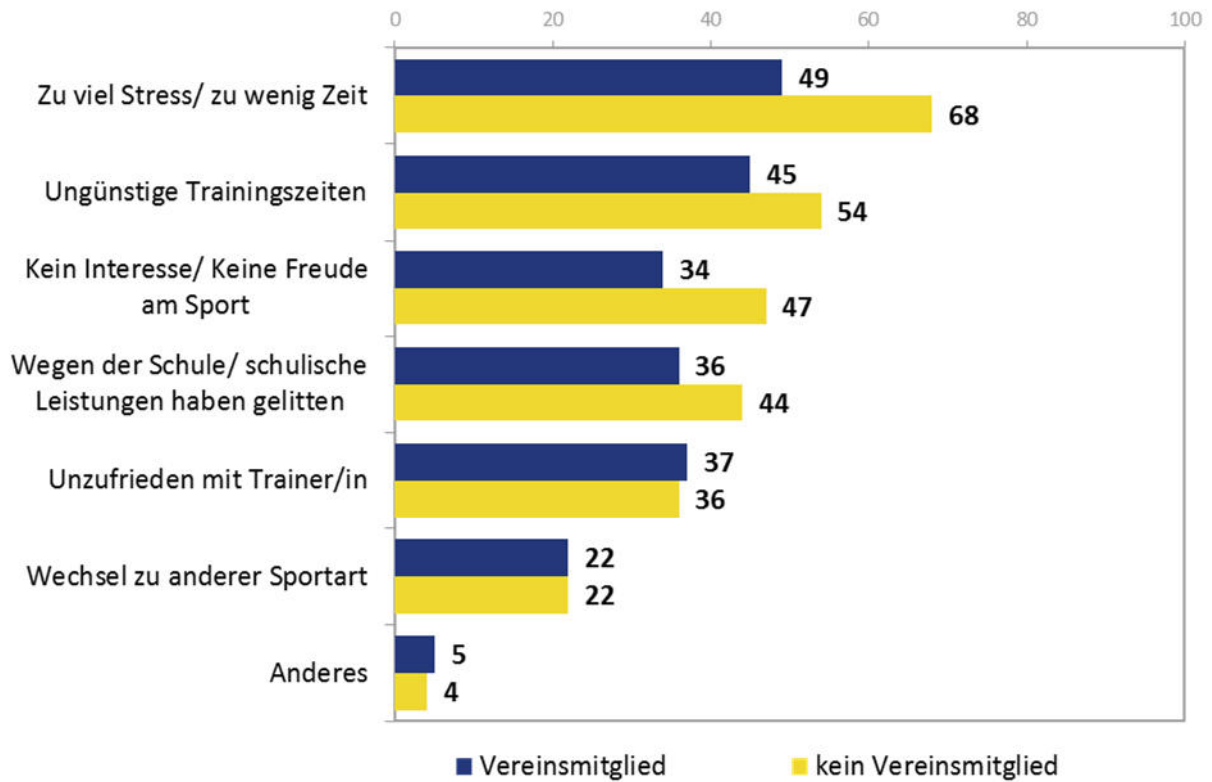


Abbildung 18: Gründe gegen eine Vereinsmitgliedschaft

8 Sportangebot

Grundsätzlich finden die Schülerinnen und Schüler in Niederösterreich ausreichend viele Angebote in ihrer Nähe, um sich sportlich zu betätigen. Knapp drei Viertel (73%) meinen sie hätten genügend Möglichkeiten. Burschen sind vergleichsweise häufiger dieser Meinung (77% vs. 68%). Differenziert nach der Schulform zeigen sich hier keine nennenswerten Unterschiede. Das geringste Angebot, um körperlich aktiv zu sein, wird von Kindern und Jugendlichen im Waldviertel wahrgenommen. Hier meinen rund 6 von 10 (61%) Kindern, das Angebot wäre ausreichend, in den anderen Bildungsregionen sind es jeweils mehr als 70%, die dieser Auffassung sind.

Mit Sportplätzen und -hallen ist man in Niederösterreich nach Meinung der Kinder und Jugendlichen gut ausgestattet – insgesamt 85% sind der Meinung, dass es genügend davon gebe.

Im Großen und Ganzen sind relativ wenige Kinder und Jugendliche in Niederösterreich der Meinung, Sport wäre zu teuer (8%). Selbstverständlich hängt diese Einschätzung einerseits mit der betriebenen Sportart zusammen und andererseits mit dem Umstand, dass die Eltern für die Kosten aufkommen. Besonders jüngeren Kindern fällt diese Einschätzung etwas schwerer.

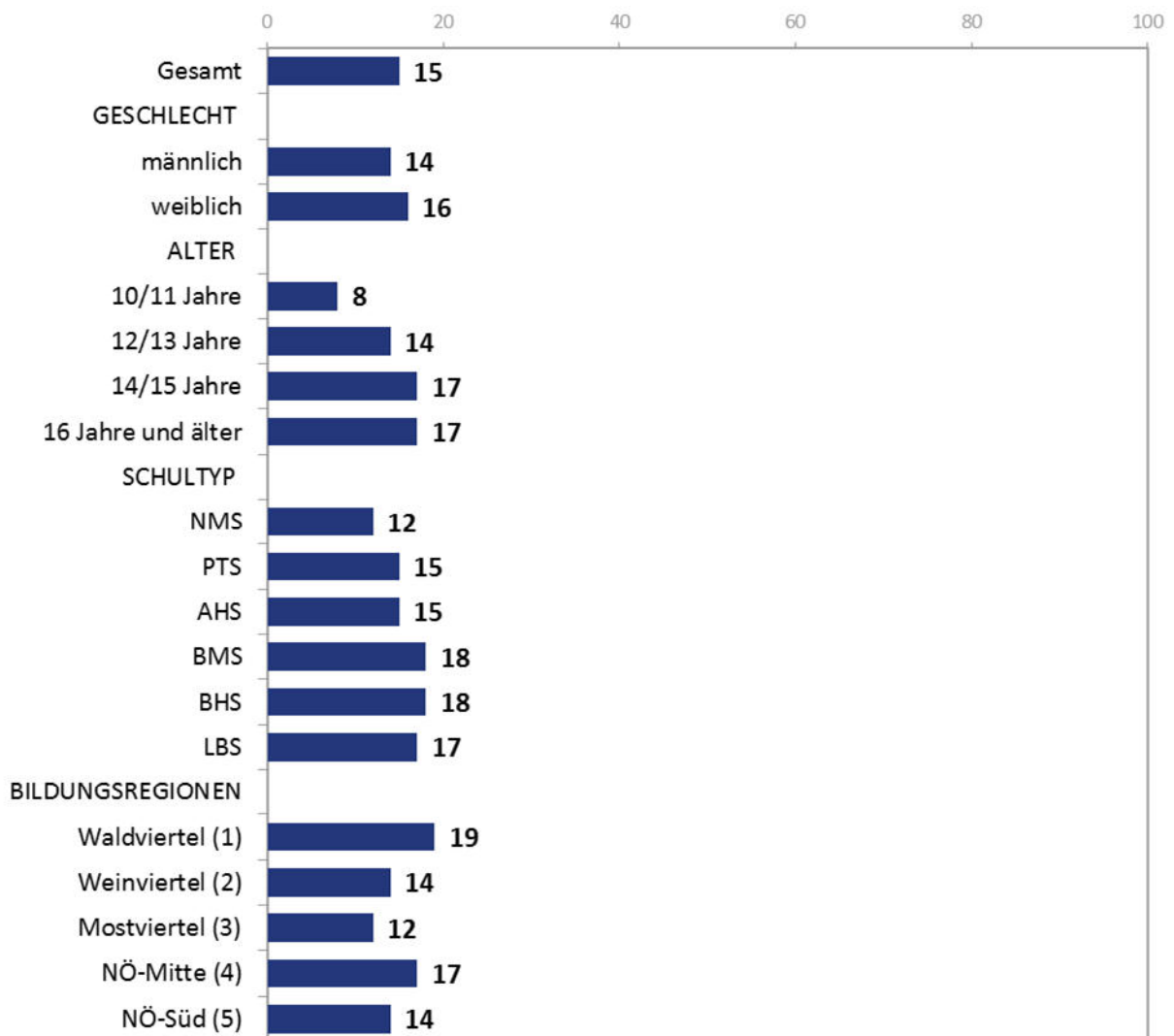


Abbildung 19: keine passenden Sportplätze / -hallen

9 Bewegungsverhalten und Gesundheitszustand

9.1 Bewegungsverhalten

Im Schnitt sind Kinder und Jugendliche in Niederösterreich an 4,6 Tagen pro Woche für zumindest eine Stunde so aktiv, dass sie dabei ins Schwitzen bzw. außer Atem kommen (z.B. Schulsport, Fußballspielen, Radfahren, Tanzen etc.). Burschen sporteln etwas häufiger als Mädchen (4,8 Tage vs. 4,3 Tage). Deutlich sichtbar ist, dass mit zunehmendem Alter der Kinder die Frequenz der sportlichen Aktivität abnimmt. Bis zum fünfzehnten Lebensjahr sind es rund fünf Tage pro Woche, ab 16 Jahren sind es noch 3,9 Tage. Schülerinnen und Schüler in Klassen mit einem sportlichen Schwerpunkt sind gut einen Tag mehr in der Woche sportlich aktiv als Kinder aus regulären Klassen (5,4 Tage vs. 4,4 Tage). In den Bildungsregionen zeigen sich hier keine Unterschiede. In Neuen Mittelschulen und der AHS ist das Aktivitätsniveau der Schülerinnen und Schüler höher als in den anderen Schultypen.

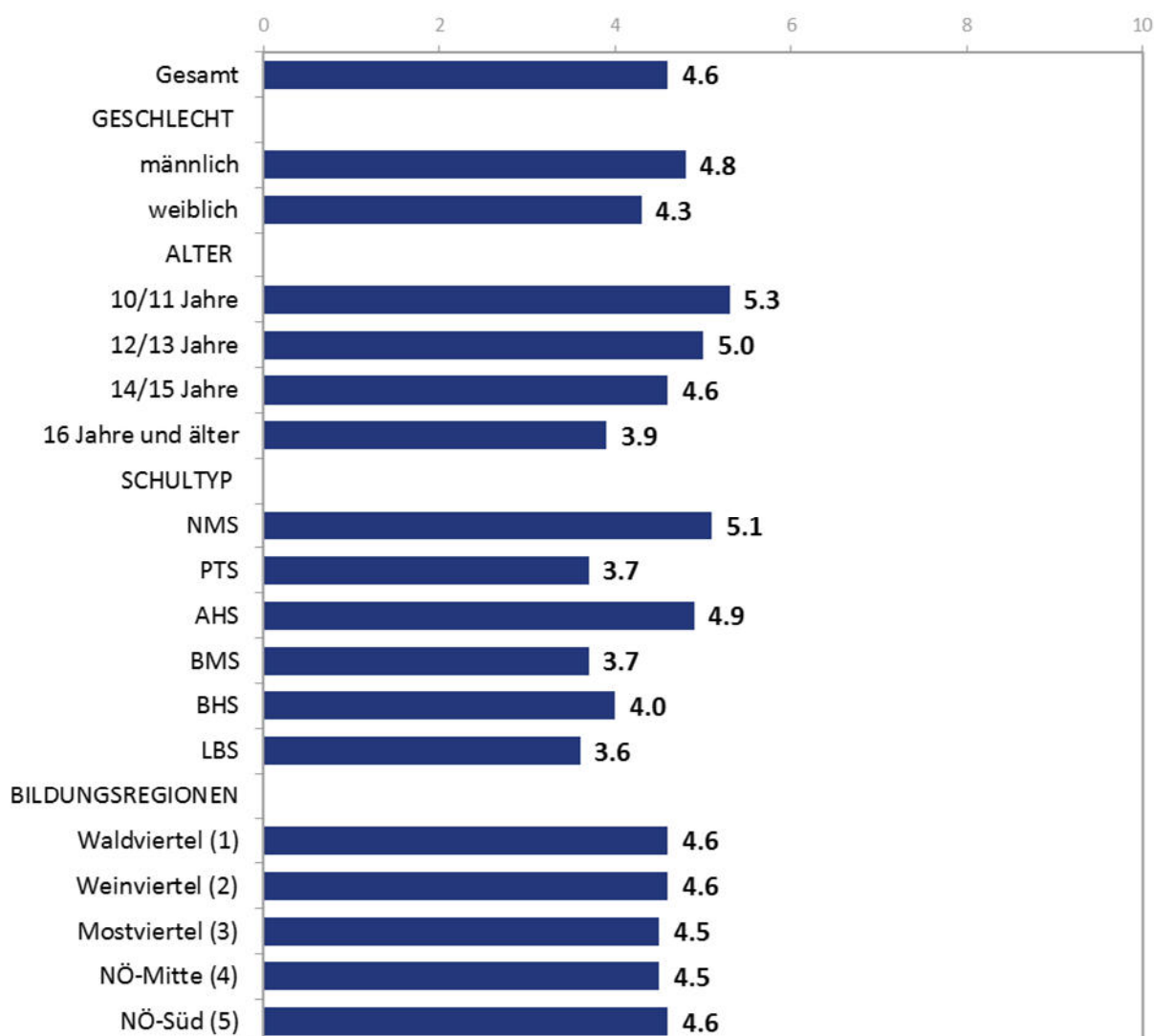


Abbildung 20: Anzahl der aktiven Tage pro Woche

In einer Woche kommen die Schülerinnen und Schüler inklusive Schulsport im Durchschnitt auf 6,7 Stunden Sport pro Woche. Bereinigt man dies um die Extremwerte – enorm hohe Aktivitätsausmaße – liegt das Mittel bei 6,1 Stunden. Somit liegt das durchschnittliche Bewegungsausmaß der Schülerinnen und Schüler in Niederösterreich rund eine Stunde unter der internationalen Empfehlung von 7 Stunden pro Woche. In der Schule haben die Kinder und Jugendlichen im Durchschnitt rund 3,2 verpflichtende Sportstunden in einer normalen Woche – auf ganze Stunden (60 Minuten) umgerechnet – entspricht dies rund 2,7 Stunden. So zeigt sich, dass etwa knapp die Hälfte (45%) des wöchentlichen Sport- und Bewegungspensums auf den Sportunterricht in der Schule entfällt.

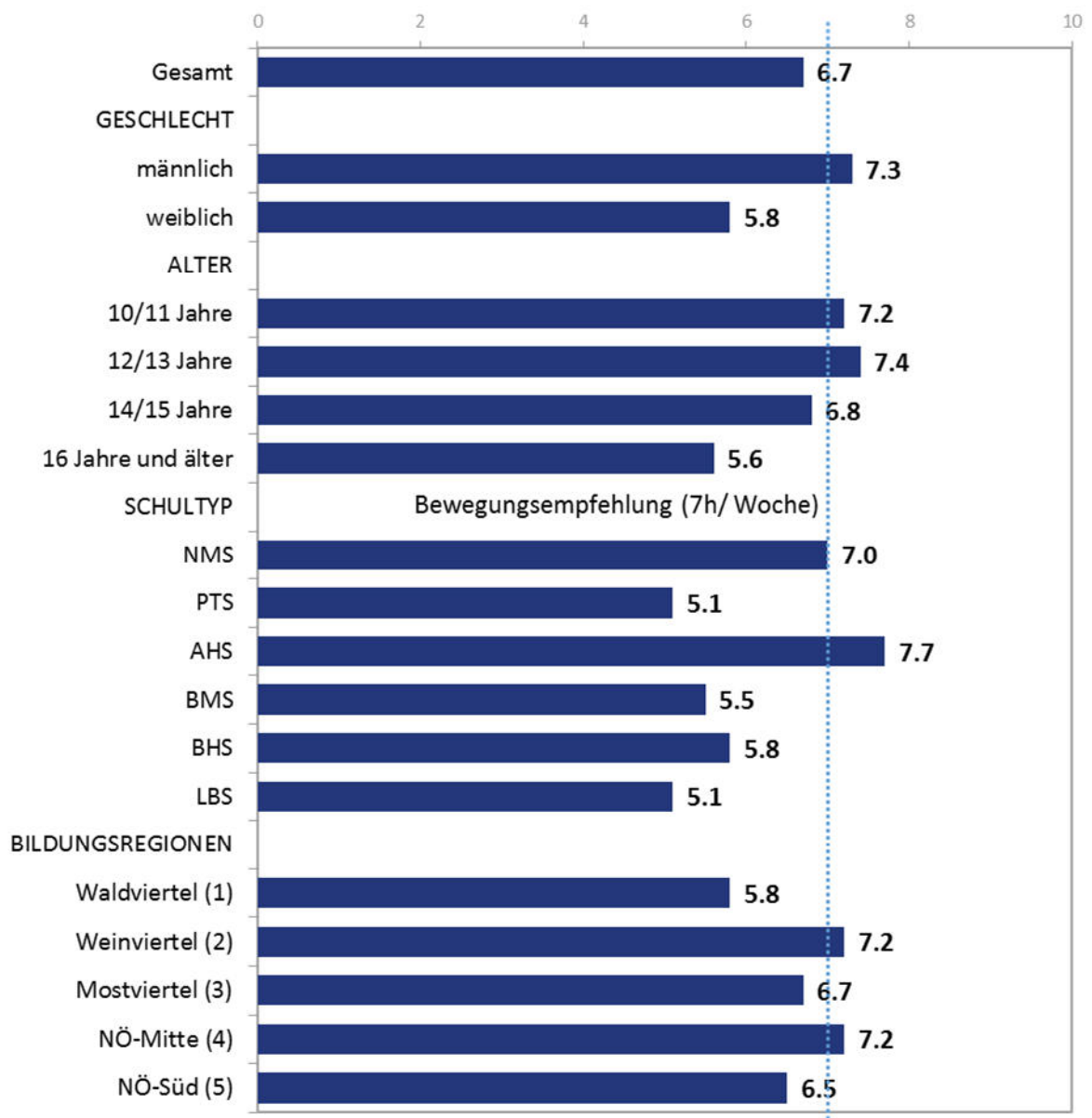


Abbildung 21: Anzahl der körperlich aktiven Stunden pro Woche (Mittelwerte)

Mit steigendem Alter der Kinder, und somit auch höheren Anforderungen in der Schule, sinkt die durchschnittliche Aktivitätsdauer deutlich: 10- und 11-Jährige treiben im Schnitt insgesamt 7,2 Stunden Sport pro Woche, bei den 16-Jährigen sind es nur noch 5,6 Stunden. Buben und junge Männer sind im Durchschnitt vergleichsweise aktiver als Mädchen und junge Frauen (7,3 vs. 5,8 Stunden pro Woche).

Im Schnitt sind Kinder im Weinviertel (7,2 Stunden pro Woche) und Niederösterreich Mitte (7,2) am aktivsten, es folgen Mostviertel (6,7) und Niederösterreich Süd (6,5). Das mit Abstand geringste Aktivitätsspensum weisen Kinder im Waldviertel auf (5,8).

An Tagen, an denen sich die Kinder und Jugendlichen so verausgaben, dass sie ins Schwitzen bzw. außer Atem kommen, geschieht dies im Schnitt für 1,5 Stunden pro Tag. Mädchen bewegen sich pro Tag im Durchschnitt um rund 10 Minuten weniger als Burschen (1,3 Stunden/ Tag vs. 1,5).

Mit steigendem Alter nimmt sowohl die Häufigkeit als auch die Dauer der Bewegung und des Sports bei den Kindern und Jugendlichen ab. Konstant ist jedoch das Aktivitätsausmaß pro Tag an dem sie sich körperlich betätigen. Das heißt, Jüngere bewegen sich pro Woche an mehr Tagen als die Älteren, die 1,5 Stunden Bewegung pro Bewegungstag bleiben aber konstant.

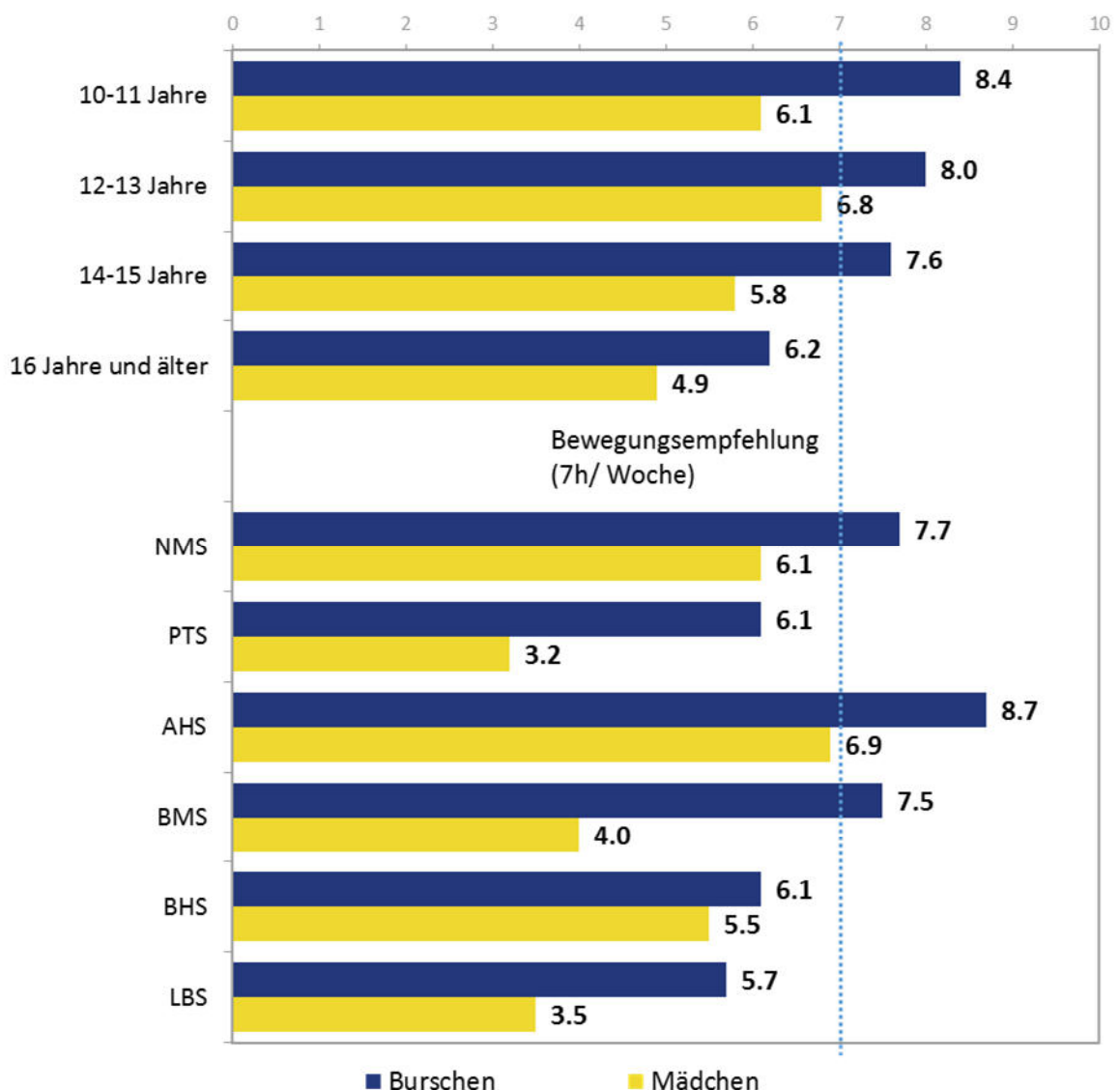


Abbildung 22: Anzahl der körperlich aktiven Stunden pro Woche (Mittelwerte) nach Geschlecht und nach Schultyp

Egal, ob mit dem Bus, Fahrrad, zu Fuß oder mit dem Auto, brauchen die Kinder und Jugendlichen für den Schulweg rund 27 Minuten. Mit steigendem Alter und damit verbundenen Schulwechseln steigt die Dauer des Schulwegs auf rund 36 Minuten. Schülerinnen und Schüler, die in Schulformen (z.B. BMS, BHS) wechseln, die es an vergleichsweise weniger Standorten gibt, brauchen für den Schulweg erwartungsgemäß länger (39 Minuten).

Mit Ausnahme des Waldviertels betragen die Schulwege der Kinder und Jugendlichen im Schnitt weniger als eine halbe Stunde, im Waldviertel sind sie rund 33 Minuten unterwegs.

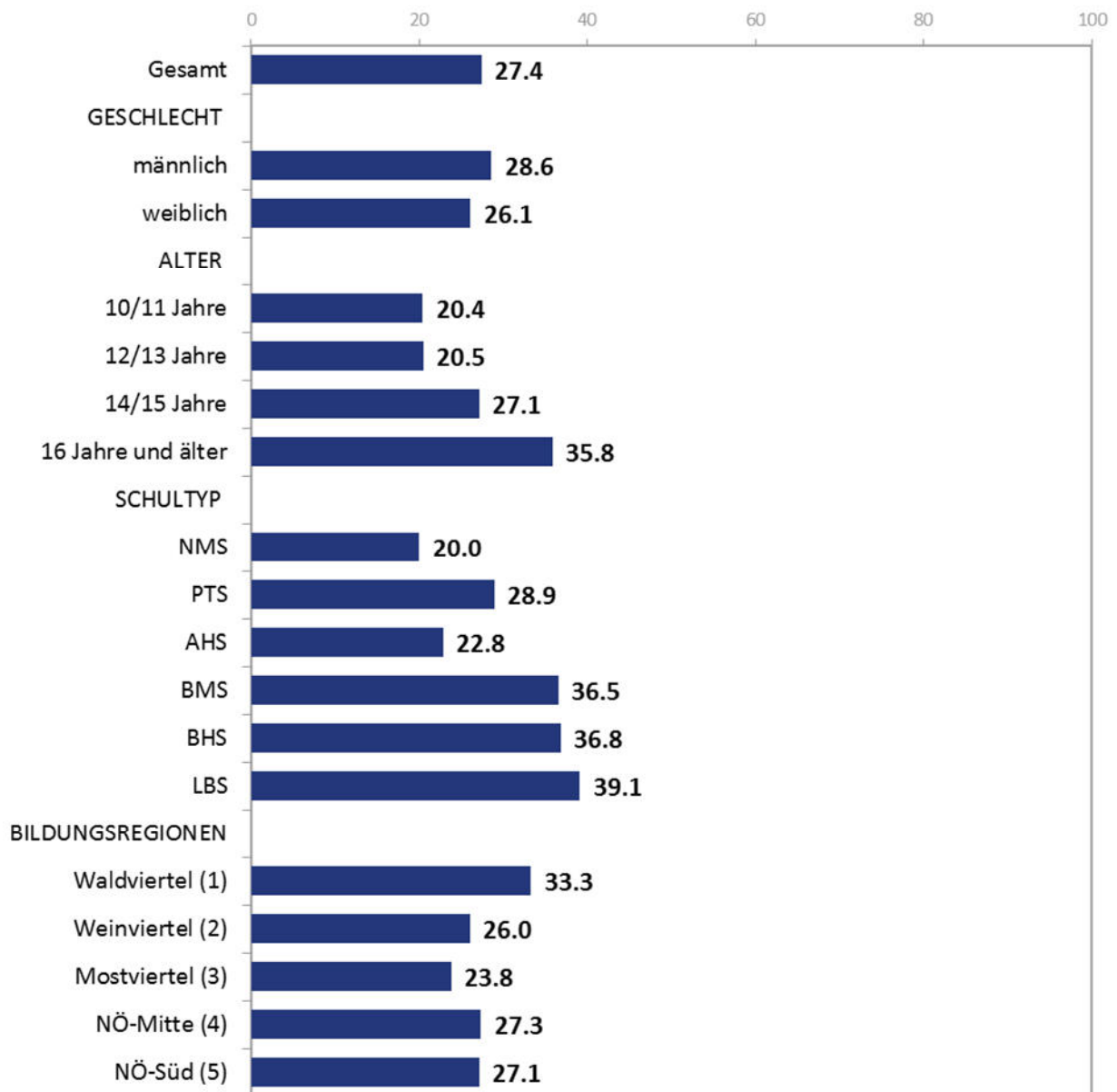


Abbildung 23: Dauer des Schulwegs (Mittelwerte in Minuten)

9.2 Gesundheit/Verletzungen

Gesundheitliche Gründe oder Verletzungen sind beim Sport klarerweise ein Hindernis. Rund zwei von 10 (19%) Schülerinnen und Schülern sind dadurch an der körperlichen Aktivität eingeschränkt – Burschen (21%) häufiger als Mädchen (16%). Es ist anzunehmen, dass dies in der Regel ein temporärer Zustand ist und einige der Kinder und Jugendlichen nach der Verletzungspause wieder mit dem Sport weitermachen.

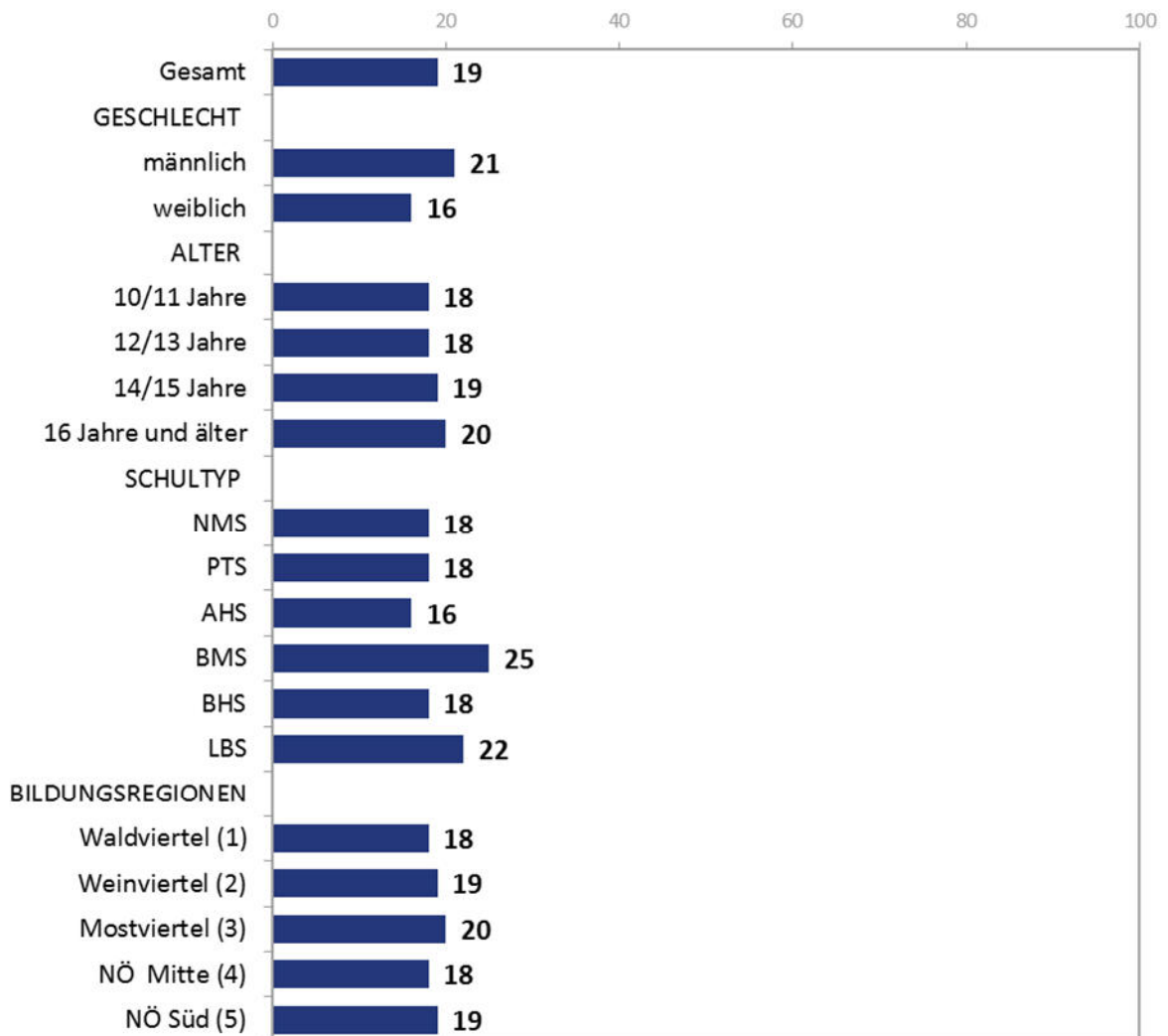


Abbildung 24: Gesundheitliche Gründe, die gegen sportliche Aktivität sprechen

9.3 Alkohol und Rauchverhalten

Alkoholkonsum nimmt ab einem Alter von 14 Jahren deutlich zu: rund die Hälfte der Kinder und Jugendlichen in diesem Alter gibt an, alkoholische Getränke (z.B. Bier, Wein, Alkopops, etc.) zu trinken, wobei sich die Regelmäßigkeit auf Wochenenden beschränken wird. Bei den ab 16-Jährigen sind es bereits 85%, die Alkohol konsumieren. Jugendliche im Wald- und Mostviertel trinken alkoholische Getränke etwas häufiger als der Durchschnitt.

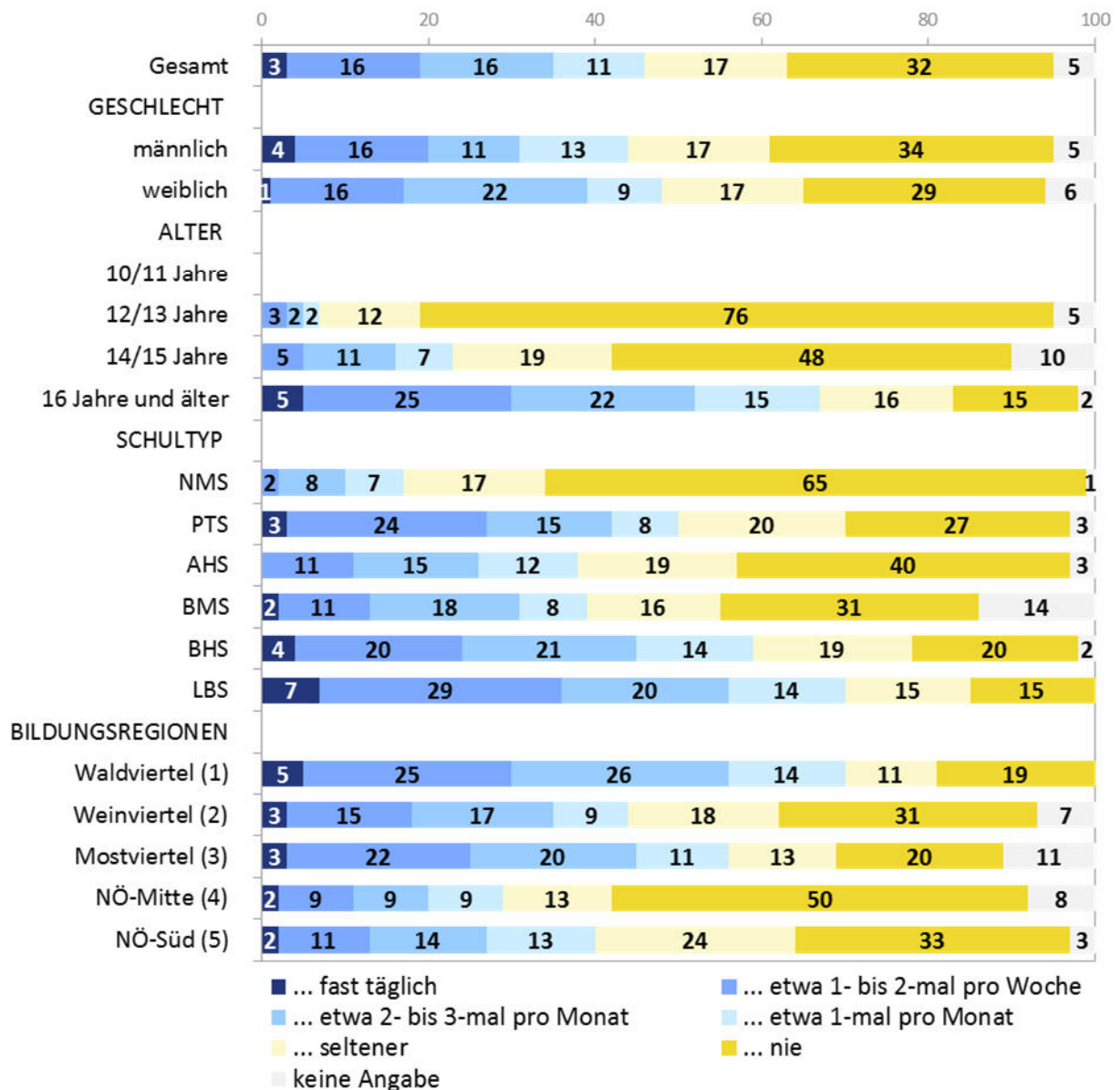


Abbildung 25: Alkoholkonsum

Die Burschen (41%) rauchen häufiger als Mädchen (34%). Erwartungsgemäß steigen hier die Anteile mit dem Alter der Kinder. Schülerinnen und Schüler von Schulen mit sportlichem Schwerpunkt rauchen deutlich seltener als jene in anderen Schulformen (23% vs. 40%). Wie wirken sich nun Alkoholkonsum und Rauchen auf die körperliche Aktivität aus? Insgesamt zeigt sich, dass Schülerinnen und Schüler, die Alkohol konsumieren und/oder rauchen, deutlich weniger sportlich aktiv sind als jene, die das nicht machen. Raucher machen im Schnitt knapp eine Stunde pro Woche weniger Bewegung als Nicht-Raucher (5,5 Stunden vs. 6,2 Stunden). Alkoholkonsum hat hier auch einen Einfluss, dieser fällt aber nicht

so deutlich aus – Schülerinnen und Schüler, die nie Alkohol trinken, bewegen sich im Durchschnitt eine halbe Stunde pro Woche mehr. Anzumerken ist jedoch, dass das geringere Bewegungsausmaß nicht allein aufs Rauchen oder Alkoholtrinken zurückzuführen ist. Erst ab dem etwa sechzehnten Lebensjahr nehmen Rauchen und Alkoholtrinken ein nennenswertes Ausmaß an, ab diesem Alter sinkt aber auch das sportliche Aktivitätsniveau der Kinder und Jugendlichen generell. Dennoch gibt es bemerkenswerte Zusammenhänge – in erster Linie zwischen dem Rauchverhalten und der sportlichen Aktivität bei den über 15-Jährigen. Jene, die in dieser Altersgruppe täglich rauchen, betreiben nur zu zwei Dritteln wöchentlich Sport. Von denen, die wöchentlich zu Tabakprodukten greifen, sind es 78%. Bei den Nichtraucher/innen liegt der Wert immerhin bei 85%.

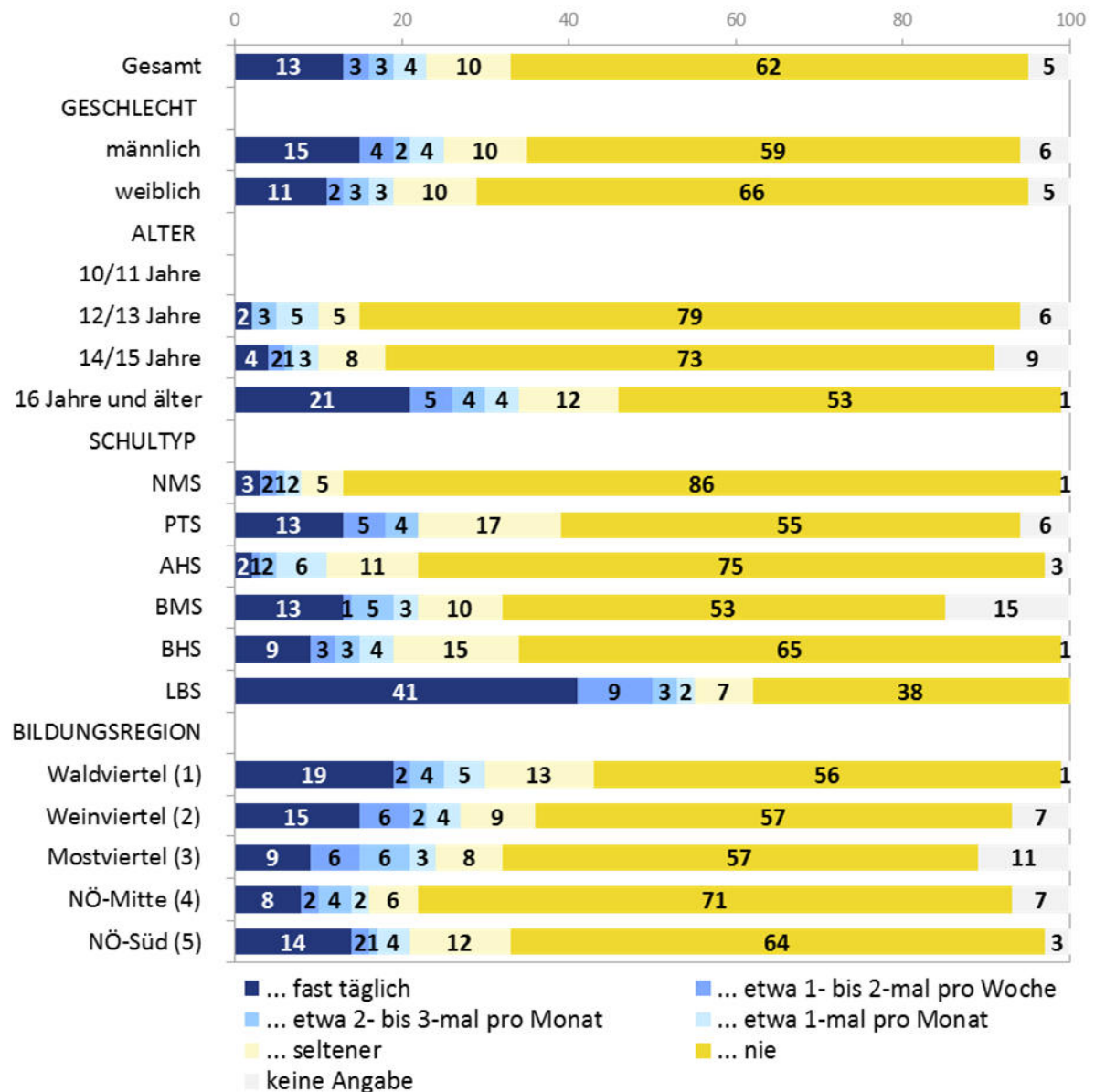


Abbildung 26: Rauchverhalten

9.4 Anthropometrische Daten

Der Body-Mass-Index (BMI) ist eine Maßzahl zur Bewertung des Körpergewichts in Relation zur Körpergröße eines Menschen. Berechnet wird dieser aus dem Körpergewicht in Kilogramm dividiert durch die Körpergröße in Metern zum Quadrat. Anhand des Ergebnisses wurden die Kinder und Jugendlichen in vier Gruppen eingeteilt, wobei alters- und geschlechtsspezifische Referenzwerte herangezogen wurden (Quelle: nach H. Conners et al., 1996, online abrufbar z.B. unter: www.bmi-online-rechner.de): Untergewicht, Normalgewicht, Übergewicht, starkes Übergewicht. Von den Kindern und Jugendlichen in Niederösterreich sind zwei Drittel (66%) normalgewichtig. Je eines von 10 Kindern ist untergewichtig (9%), übergewichtig (10%) bzw. stark übergewichtig (9%). Burschen sind häufiger von Übergewicht betroffen als Mädchen (22% vs. 15%) – dabei ist je einer von 10 Buben und eines von 10 Mädchen stark übergewichtig. Untergewichtig sind Mädchen und Burschen zu etwa gleichen Teilen (8% vs. 9%). Während der Anteil an untergewichtigen Kindern und Jugendlichen über die Altersgruppen konstant bleibt, zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter die Kinder und Jugendlichen häufiger übergewichtig sind.

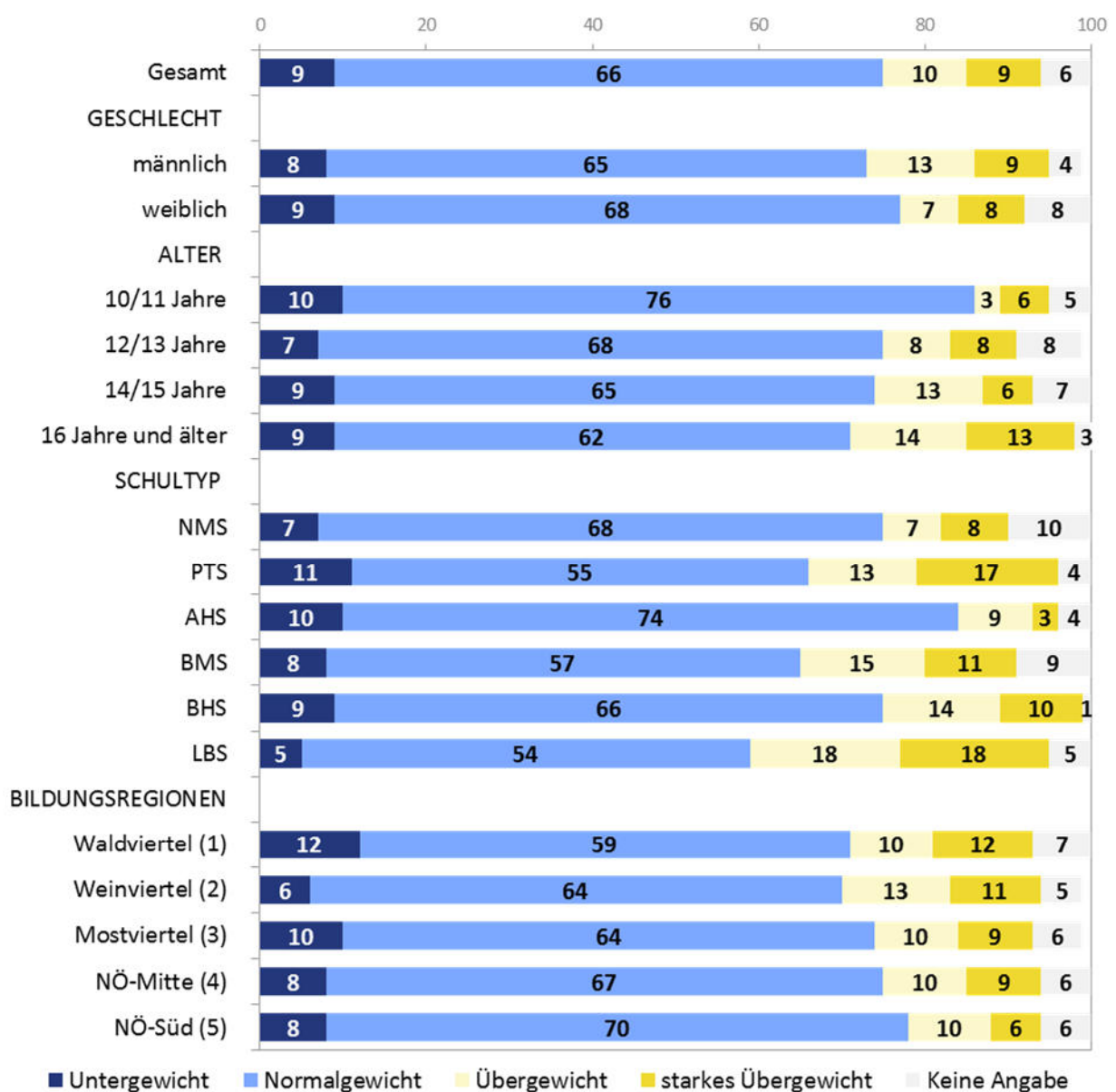


Abbildung 27: Body-Mass-Index

Das Körpergewicht und das Aktivitätsniveau stehen in engem Zusammenhang miteinander. Kinder und Jugendliche, die häufiger Sport treiben, sind seltener von Unter- oder Übergewicht betroffen und umgekehrt. So zeigt sich, dass Schülerinnen und Schüler mit dem geringsten Aktivitätsausmaß auch seltener ein Normalgewicht aufweisen.

10 Sport- und Bewegungsmuffel

Was ist ein Sport- und Bewegungsmuffel? Ein Sport- und Bewegungsmuffel ist an höchstens einem Tag pro Woche so aktiv, dass er oder sie ins Schwitzen bzw. außer Atem kommt, ihr bzw. sein Aktivitätsausmaß beträgt höchstens 1 Stunde pro Woche und er oder sie betreibt außerhalb des Sportunterrichts in der Schule wenig Sport.

Insgesamt 14% der Kinder und Jugendlichen in Niederösterreich lassen sich als Sport- und Bewegungsmuffel charakterisieren. Mädchen sind tendenziell häufiger Sport- und Bewegungsmuffel als Burschen (13% vs. 15%). Ab 16 Jahren steigt der Anteil deutlich: von den bis 13-Jährigen können 6% bis 7% als tendenziell bewegungsfaul eingestuft werden, unter den 14- bis 15-Jährigen sind es 11%, bei den Älteren beträgt der Anteil bereits 24%.

Der größte Anteil an Sport- und Bewegungsmuffeln zeigt sich im Mostviertel (19%), gefolgt vom Waldviertel (15%).

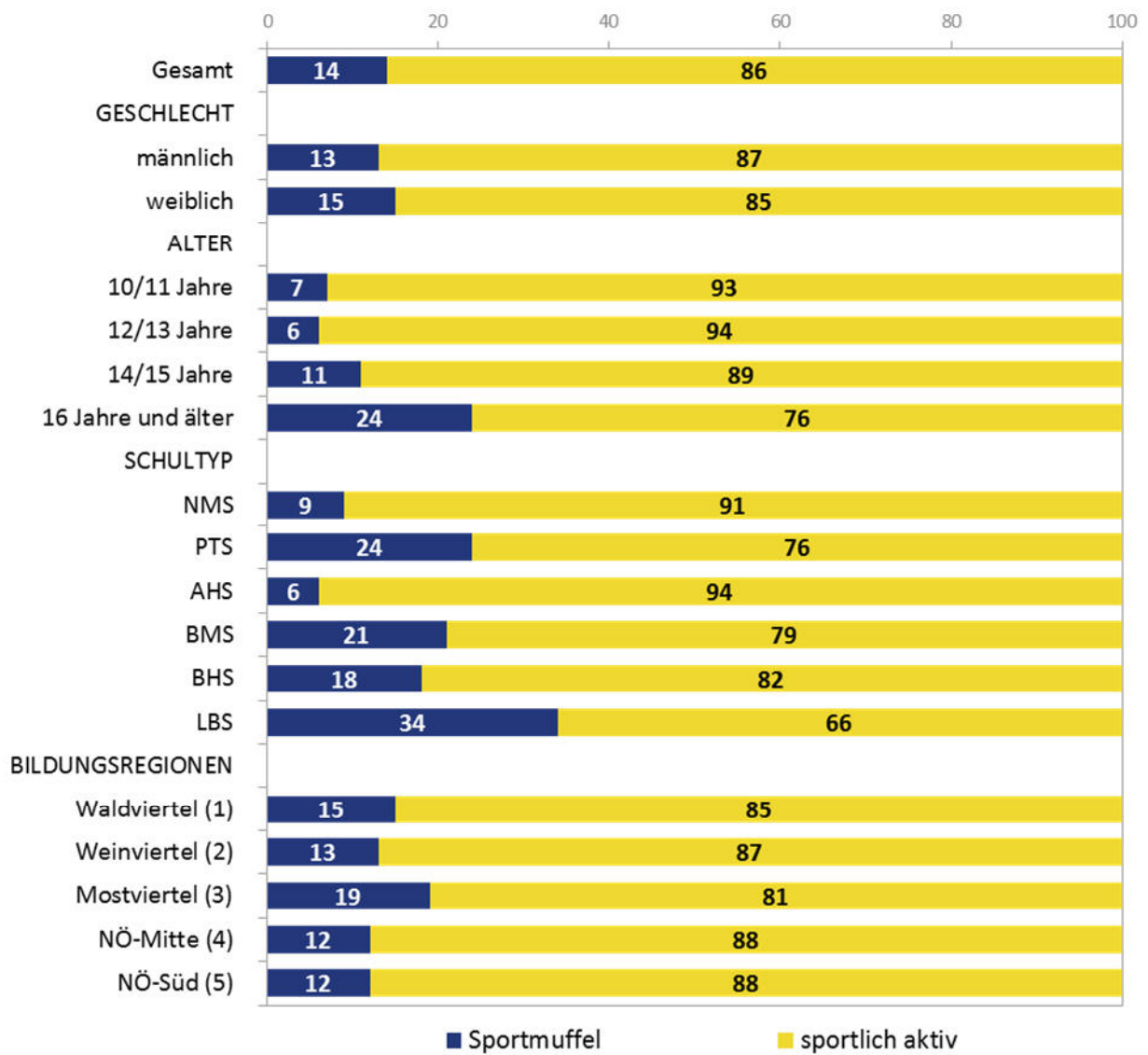


Abbildung 28: Sportmuffel

11 Sportkapital

11.1 Faktoren

Das *sporting capital* (Sportkapital) ist ein theoretisches Konzept, anhand dessen das Ausmaß sportlicher Aktivität erklärt bzw. für die Zukunft prognostiziert werden kann. Die nachfolgende Analyse beruht dabei auf der Arbeit und den Erkenntnissen von Nicholas F. Rowe (2015), die im *International Journal of Sport Policy and Politics* (Vol. 7, No. 1, 43-61) unter dem Titel „Sporting capital: a theoretical and empirical analysis of sport participation determinants and its application to sports development policy and practice“ publiziert wurden.

Im Kern geht es darum, Einflussfaktoren auf das sportliche Aktivitätsniveau zu bündeln und in einer Kennzahl, dem Ausmaß an Sportkapital, zusammenzufassen. Rowe beschreibt drei zentrale Faktorengruppen, die dieses Ausmaß festlegen: psychologische, physiologische und soziale Einflussfaktoren. Im vorliegenden Fragenprogramm wurden diese drei Faktorengruppen berücksichtigt. Die im Vorfeld nach sachlogischen Kriterien getroffene Auswahl und Zuordnung von Fragen wurde als Basis für die vorliegende Analyse verwendet. In einem weiteren Schritt wurden unter Anwendung von explorativen Faktorenanalysen die Wahrnehmungsmuster der Schülerinnen und Schüler untersucht und in der Zusammensetzung des Sportkapital-Index berücksichtigt.

Die Faktorenbündel konnten im Wesentlichen mit gewissen Modifikationen sehr gut nachgebaut werden, wobei sich ein hierarchischer Aufbau ergibt, der in der nachstehenden Tabelle dargestellt ist.

Bestandteile (Bsp.)	Indikator	Faktor	SPORTKAPITAL
Gesundheit, Fitness, Aussehen, Anerkennung	Motivation (funktional)	Psychische Komponente: affektiv-motivationaler Faktor	
Spaß, Spannung, Glück, Aufgehen in einer Sache, Zeit mit anderen	Motivation (intrinsisch)		
Interesse, Neigung zu Sport, andere Hobbys	Sportinteresse	Psychische Komponente: Sportaffinität, Sportneigung, Durchsetzung gegen andere Anforderungen	
zu viel Arbeit, Stress in der Schule	Stress		
Familie motiviert / unterstützt sportliche Aktivität	Familiäre Unterstützung	Soziale Komponente: Unterstützung durch das familiäre und schulische Umfeld	
Angebote in der Schule, Unterstützung durch Lehrer/innen	Schulische Unterstützung		
Familie ist sportlich aktiv, in Vereinen, Sport ist Thema in der Familie	Familiäre Aktivitäten		
Freunde sind sportlich aktiv, in Vereinen, Sport ist Thema im Freundeskreis	Peer-Aktivitäten		
Sportliche Vorbilder in der Familie, Freundeskreis, Sport etc.	Vorbilder		
gesundheitliche Gründe, Verletzungen, Verletzungsangst	schlechte Erfahrungen	Physisch-kognitive Komponente: Körperbezogene Kompetenz	
Angst vor Blamage, Beobachtung, Scheitern, Schwäche	Ängste, Kompetenzerwartungen		

Die einzelnen Komponenten werden durch positive und negative Wahrnehmungen beeinflusst. Bei der Berechnung des Index Sportkapital wurde dies berücksichtigt, d.h. es gibt positive Faktoren, die das Sportkapital erhöhen und negative Faktoren, die das Sportkapital senken. In diesem Sinne wurde beispielsweise auch der schulische Stress (bzw. viel Arbeit) als relevanter Indikator berücksichtigt, da er im Wahrnehmungsgefüge der Schülerinnen und Schüler das Sportinteresse beeinflusst bzw. dadurch andere „Interessen, Notwendigkeiten, Anforderungen“ in den Fokus rücken, die Sport als nachrangig erscheinen lassen. Daher kann dieses Austarieren der unterschiedlichen Interessen als Sportneigung beschrieben werden – durchaus auch in der Hinsicht, wie sehr es gelingt, das grundsätzliche Sportinteresse gegen andere Einflüsse oder Hobbys zu „verteidigen“.

Mit Hilfe dieser Faktoren wurden mehrere Modelle gerechnet und unterschiedliche statistische Verfahren (z.B. Regressionsanalyse, Diskriminanzanalyse) angewendet. Um die Wirkungsweise der Faktoren auf unterschiedliche Zielgrößen (z.B. gesundheitsorientierte Bewegung, Sportaktivität, Sportfrequenz) besser einschätzen zu können, wurden neben diesen Einflussfaktoren in den Modellen auch

Kontrollfaktoren miteinbezogen, und zwar: Angebot (in der Nähe, Sportplätze etc.), Schülerin und Schüler einer Sportschwerpunktklasse, Alter und Übergewicht. Der BMI an sich kann bei Kinder und Jugendlichen nicht herangezogen werden, da die Bedeutung eines einzelnen BMI-Wertes je nach Altersklasse und Geschlecht unterschiedlich ist (Quelle: nach H. Conners et al., 1996, online abrufbar z.B. unter: www.bmi-online-rechner.de). Die Schülerinnen und Schüler wurden anhand dieses Schemas klassifiziert (untergewichtig, normalgewichtig, übergewichtig, stark übergewichtig). In den Analysen wurde eine so genannte Dummy-Variable (Übergewicht ja/nein) integriert. Konzeptionell ließe sich diese Variable auch als „rein“ physischer Faktor interpretieren.

11.2 Analyse

Es ergaben sich folgende Zusammenhänge:

Die Sportaktivität im Sinne der Frequenz („nie“ bis „5-mal pro Woche oder öfter“) kann zu einem hohen Ausmaß ($R^2=39\%$) durch die Komponenten des Sportkapitals erklärt werden. Der affektive Faktor (funktional, intrinsische Motivation) hat mit deutlichem Abstand den größten Einfluss ($\beta=.49$) auf die Sportfrequenz. An zweiter Stelle liegen de facto gleichauf die soziale Unterstützung durch Familie und Schule ($\beta=.14$) sowie die Sportneigung/Stress ($\beta=-.13$). Unter den Kontrollvariablen erweist sich das Alter als bedeutsam ($\beta=-.10$) und eingeschränkt auch die Tatsache, ob eine Klasse mit sportlichem Schwerpunkt besucht wird ($\beta=.05$).

Geht man im Modell eine Ebene tiefer, zeigt sich, dass für die Sportfrequenz die funktionale Komponente (Aussehen, Gesundheit, Anerkennung durch andere) mit Abstand die größte Triebfeder ist, regelmäßig sportlich aktiv zu sein.

Teilt man die Ausprägung des Sportkapitals in fünf annähernd gleich große Gruppen (Quintile), so ergibt sich eine Einteilung des Niveaus von stark unterdurchschnittlich, unterdurchschnittlich, durchschnittlich, überdurchschnittlich bis stark überdurchschnittlich. Während Kinder und Jugendliche mit einem stark unterdurchschnittlichen Sportkapital zu ca. zwei Dritteln wöchentlich sportlich aktiv sind, liegt der entsprechende Anteil bei der Gegengruppe mit stark überdurchschnittlichem Sportkapital bei 97%. Betrachtet man die hochfrequenten Antwortbereiche (mindestens 3-mal pro Woche oder öfter), so fallen bei den stark unterdurchschnittlich mit Sportkapital ausgestatteten Schülerinnen und Schüler nur 24% in diese Kategorie, bei der Kontrastgruppe jedoch 87%. Der Effekt des Sportkapitals lässt sich somit auch bei den niederösterreichischen Kindern und Jugendlichen eindrucksvoll nachweisen.

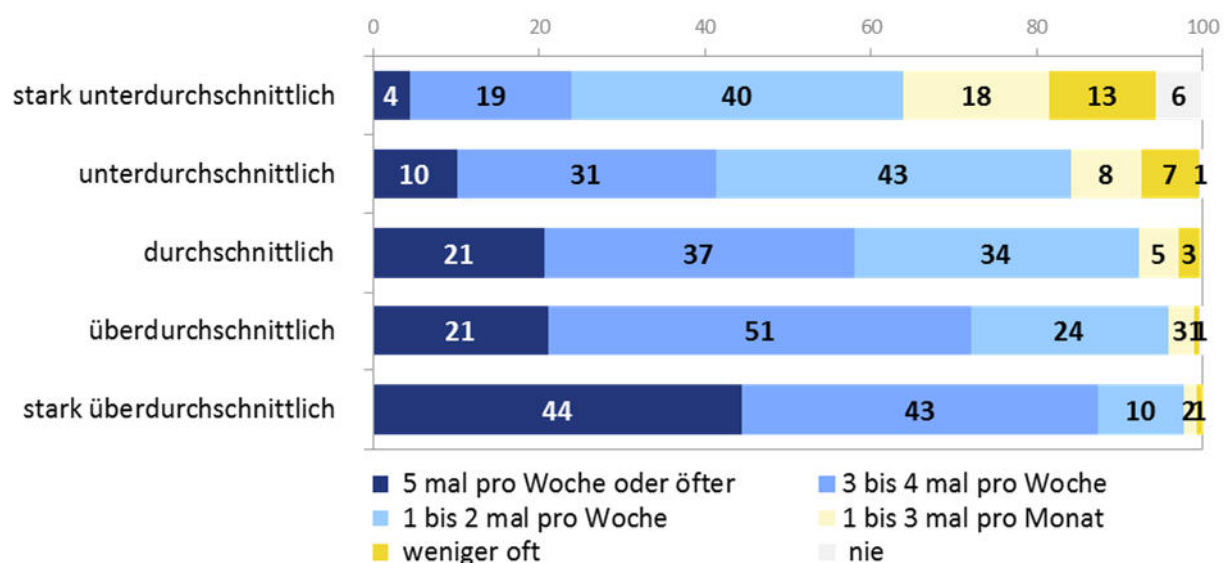


Abbildung 29: Sportkapital x Sportaktivität außerhalb des verpflichteten Sportunterrichts

Aus den einzelnen sportlichen Aktivitäten (Fußball, Reiten, Radfahren, Schwimmen etc.) wurde ein Sportaktivitäts-Index berechnet, der umso höher ausfällt, je mehr Sportarten regelmäßig (insb. mehrmals pro Woche in der passenden Jahreszeit) betrieben werden. Wenige Sportarten intensiv zu betreiben hat dabei wesentlich mehr Bedeutung, als viele Sportarten selten auszuüben. Dieser Aktivitäts-Index kann in mittlerem Umfang ($R^2=29\%$) durch die Komponenten des Sportkapitals erklärt werden. Auch in dieser Frage ist die affektiv-motivationale Komponente mit Abstand am bedeutendsten ($\beta=.30$). An zweiter Stelle liegt hier die Kontrollvariable Alter ($\beta=-.23$), die maßgeblichen Einfluss auf die Frage der Sportart und Intensität ausübt. Als letzte signifikante Komponente gilt der soziale Faktor ($\beta=.20$).

In der Detailanalyse zeigt sich, dass in der Frage, welche konkrete Sportart wie häufig ausgeübt wird, der funktionale Aspekt (Gesundheit, Aussehen, Anerkennung) zwar knapp an erster Stelle steht, jedoch de facto gleichauf mit dem intrinsischen Aspekt (Spaß, Flow-Erleben) liegt. D.h. die Freude an der Sportart ist hier wesentlich entscheidender als bei der Frequenz, generell sportlich aktiv zu sein.

Hinsichtlich der Mitgliedschaft in einem Sportverein erweist sich das Sportkapital als ebenso entscheidend wie für die sportliche Aktivität. Kinder und Jugendliche mit sehr geringem Sportkapital sind nur zu 14% in einem Sportverein tätig, solche mit hohem Sportkapital jedoch zu zwei Dritteln.

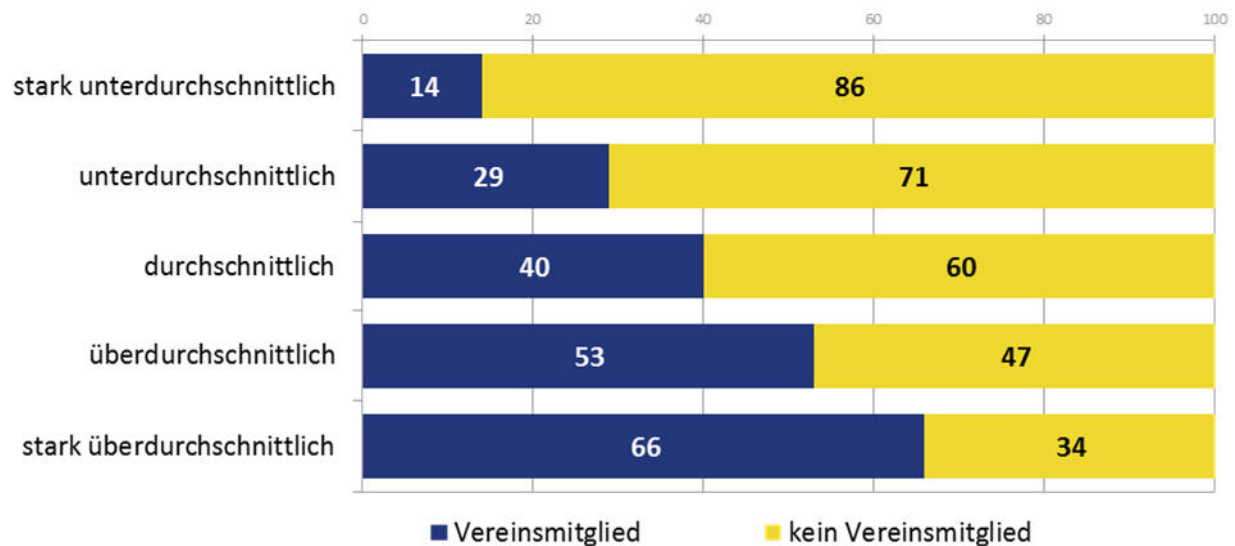


Abbildung 30: Sportkapital x Sportvereinsmitglied

Das Ausmaß gesundheitsorientierter Bewegung (inkl. Schulsport) kann zu einem geringeren Anteil durch das Sportkapital erklärt werden ($R^2=22\%$). Am bedeutsamsten ist auch in dieser Frage die affektive Komponente ($\beta=.27$). Es folgen drei weitere Faktoren mit ähnlicher Einflusstärke: soziale Unterstützung ($\beta=.13$), Zugehörigkeit zu einer Klasse mit sportlichem Schwerpunkt ($\beta=.12$) sowie Sportneigung/Stress ($\beta=-.11$). Die Kontrollvariable Alter ($\beta=-.09$) erweist sich ebenfalls als signifikant.

In der Detailanalyse zeigt sich auch, dass die Angst vor Blamage oder Schwäche, das Ausmaß gesundheitsorientierter Bewegung schwächt.

Kinder und Jugendliche mit sehr hohem Sportkapital betätigen sich doppelt so viele Stunden (9,2) pro Woche wie jene mit sehr niedrigem Sportkapital (4,6 Stunden). Erstere Gruppe erreicht demnach auch zu 62% das Aktivitätsziel von zumindest sieben Stunden Bewegung pro Woche, letztere nur zu 12%.

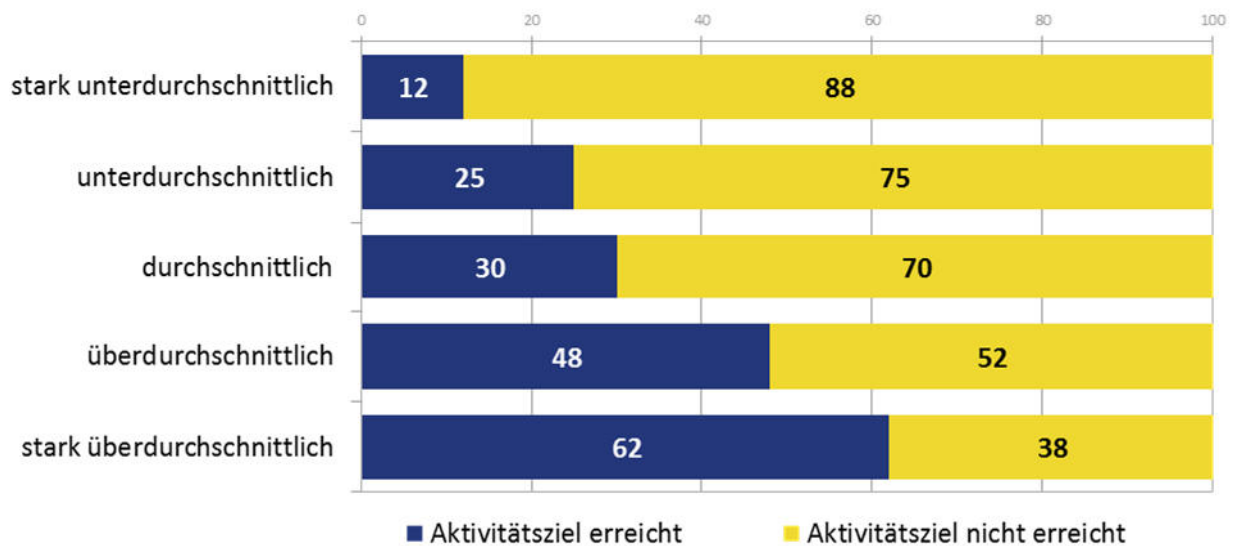


Abbildung 31: Sportkapital x Aktivitätsziel

Mit dem Alter der Kinder und Jugendlichen nimmt das Sportkapital deutlich ab. Während dieses bei der Gruppe der 10- bis 11-Jährigen bei rund 6 von 10 (57%) Schülerinnen und Schülern (stark) überdurchschnittlich ausgeprägt ist, beträgt der entsprechende Anteil bei den über 16-Jährigen 33%. Ab einem Alter von etwa 14 Jahren dreht sich das Verhältnis von überdurchschnittlich ausgeprägtem zu unterdurchschnittlich ausgeprägtem Sportkapital. D.h. bis zu diesem Alter ist das Sportkapital häufiger überdurchschnittlich ausgeprägt, ab dann überwiegt der Anteil jener mit unterdurchschnittlichem Sportkapital.

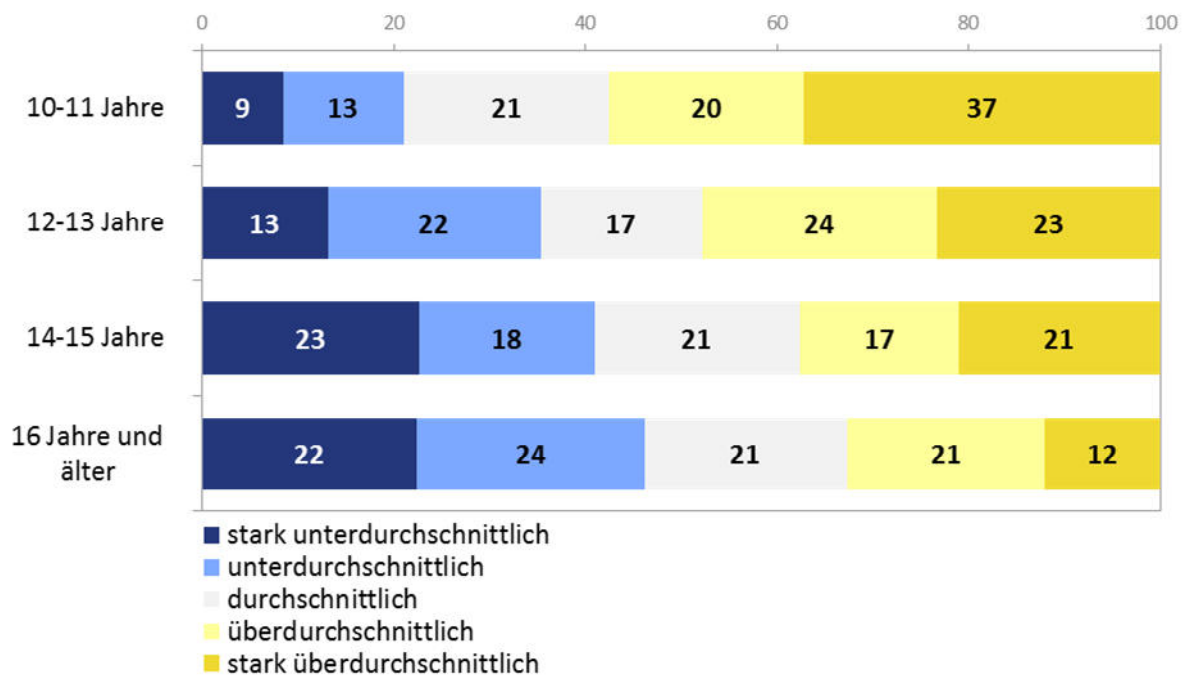


Abbildung 32: Sportkapital x Altersgruppen

Am höchsten ist das Sportkapital in der der Region Niederösterreich Süd (46%) sowie im Mostviertel (44%), gefolgt von der Region Niederösterreich Mitte (39%), dem Waldviertel (38%) und Weinviertel (37%). Anzumerken ist, dass im Wald- und Weinviertel das Sportkapital bei rund einem Viertel der Kinder und Jugendlichen stark unterdurchschnittlich ist.

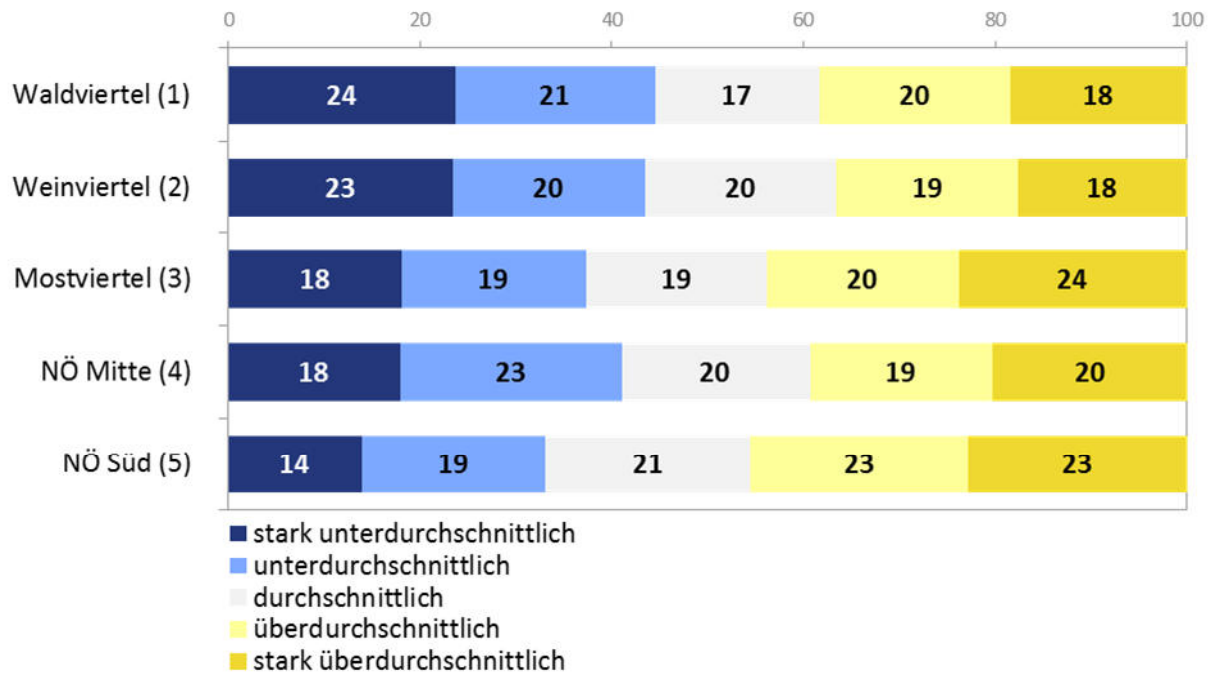


Abbildung 33: Sportkapital x Bildungsregion

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Sport in der Freizeit.....	10
Abbildung 2: Sportarten außerhalb des verpflichtenden Sportunterrichts	11
Abbildung 3: Verpflichtende Sportstunden in der Schule.....	12
Abbildung 4: Teilnahme an sportlichen Freifächern nach Bildungsregionen	13
Abbildung 5: Sportunterricht in der Schule.....	14
Abbildung 6: Sportmotivation	15
Abbildung 7: Hindernisse Sport zu machen	17
Abbildung 8: Ängste in Bezug auf Sport und körperlicher Anstrengung.....	18
Abbildung 9: Sportliche Aktivität im sozialen Umfeld.....	20
Abbildung 10: Über Sport sprechen	21
Abbildung 11: Besuch von Sportveranstaltungen	21
Abbildung 12: Sportsendungen im Fernsehen	22
Abbildung 13: Vorbilder im Sport.....	23
Abbildung 14: Vereinsaktivität in den Bildungsregionen	26
Abbildung 15: Gründe für eine Vereinsmitgliedschaft nach Geschlecht	27
Abbildung 16: Gründe für eine Vereinsmitgliedschaft.....	28
Abbildung 17: Gründe gegen eine Vereinsmitgliedschaft nach Geschlecht	29
Abbildung 18: Gründe gegen eine Vereinsmitgliedschaft.....	29
Abbildung 19: keine passenden Sportplätze / -hallen.....	30
Abbildung 20: Anzahl der aktiven Tage pro Woche	31
Abbildung 21: Anzahl der körperlich aktiven Stunden pro Woche (Mittelwerte)	32
Abbildung 22: Anzahl der körperlich aktiven Stunden pro Woche (Mittelwerte) nach Geschlecht und nach Schultyp	33
Abbildung 23: Dauer des Schulwegs (Mittelwerte in Minuten).....	34
Abbildung 24: Gesundheitliche Gründe, die gegen sportliche Aktivität sprechen	35
Abbildung 25: Alkoholkonsum	36
Abbildung 26: Rauchverhalten	37
Abbildung 27: Body-Mass-Index.....	38
Abbildung 28: Sportmuffel	40
Abbildung 29: Sportkapital x Sportaktivität außerhalb des verpflichteten Sportunterrichts	43
Abbildung 30: Sportkapital x Sportvereinsmitglied.....	44
Abbildung 31: Sportkapital x Aktivitätsziel.....	45
Abbildung 32: Sportkapital x Altersgruppen	45
Abbildung 33: Sportkapital x Bildungsregion	46

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über die ausgewiesenen Fallzahlen	9
Tabelle 2: Sportunterricht in der Schule	14
Tabelle 3: Sportmotivation.....	16
Tabelle 4: Hindernisse Sport zu machen	17
Tabelle 5: Ängste in Bezug auf Sport und körperlicher Anstrengung	18
Tabelle 6: Sportwünsche	19
Tabelle 7: Sportarten außerhalb des Sportunterrichts, mit Vereinsaktivität.....	25